

Auswirkungen des Nationalsozialismus in der Gemeinde Wennigsen (Deister) und ihren jetzigen Ortschaften

© Michael Wittich, Gemeinde Wennigsen (Deister)

Stand: November 2023

Fußnoten sind mit großen Buchstaben, Quellen sind mit Zahlen als Endnoten angegeben.

Roter Text ist noch nicht ausreichend gesichert.

Wennigsen (Deister) mit Waldkater

keine Erkenntnisse bei Friedrich Wüllner¹



Reichstagswahlen Ergebnisse in Wennigsen

am (1) 31.07.1932, (2) am 06.11.1932 und
(3) am 05.03.1933

Partei.....	(1)	(2)	(3)
Deutsches Landvolk	0	0	
Wirtschaftspartei	4		
Sozialistische AP	5	3	
Christlich SVD	5	10	3
Staatspartei	8		9
Zentrum	9	5	2
Deutsche VP	17	12	6
Deutsche NVP	63	88	
<hr/>			
Kommunistische	305	310	260
<hr/>			
SPD	629	663	606
<hr/>			
NSDAP	725	559	744
<hr/>			
Nds Bürgerliche		13	
D-Hannoversche Partei		45	27
Kampfbund schwarz-weiß-rot			93
total.....	1770	1708	1750

„Am 8. April (1933) trat der neugewählte Gemeindeausschuss zu seiner ersten Sitzung zusammen. In dem Bericht der DLZ ist etwas von dem Druck zu erkennen, der auf den Arbeitervertretern gelastet haben muss: „... Von 24 Ausschussmitgliedern waren 18 erschienen. Es fehlten der Gemeindevorsteher Haller, der durch Krankheit verhindert war, sowie drei weitere sozialdemokratische Mitglieder, die tags zuvor ihr Mandat niedergelegt hatten. ...“

...

Erstaunlich ist, dass der bisherige Gemeindevorsteher Haller, ein Sozialdemokrat zum zweiten Beigeordneten gewählt wird. ... Haller hat dieses Amt jedoch nie ausfüllen können, ... Nach dem Verbot der KPD und der Auflösung der Gewerkschaften erfolgte am 22.6.1933 auch das Verbot der SPD. Am 27. Juni erklärten DVP und DNVP ihre Selbstauflösung. Als letzte der demokratischen Parteien löste sich am 5.7. das Zentrum auf. Den Abschluss dieser Entwicklung bildete das am 14.7. erlassene Gesetz gegen die Neubildung von Parteien.“²

Dieses lautete:

§ 1 In Deutschland besteht als einzige politische Partei die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

§ 2 Wer es unternimmt, den organisatorischen Zusammenhalt einer anderen politischen Partei aufrecht zu erhalten oder eine neue politische Partei zu gründen, wird, sofern nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer höheren Strafe bedroht ist, mit Zuchthaus bis zu drei Jahren oder mit Gefängnis von sechs Monaten bis zu drei Jahren bestraft.³

Die NSDAP wirkte durch zahlreiche Unterorganisationen und -gruppierungen praktisch in alle Lebensbereiche hinein und schuf auf diese Weise ein dichtgesponnenes Netz der Einflussnahme und Kontrolle. Mit dem Buch „Kinder, was wißt ihr vom Führer?“ wurden schon Grundschulkinder beeinflusst.⁴

„Parteiverbot mit Konsequenzen in Wennigsen

..Selbstauflösung der bürgerlichen Parteien bzw. Integration in die Staatspartei NSDAP

..Einführung der breit gestaffelten Parteiorganisation nach dem ‚Führerprinzip‘

..Einführung des Führerprinzips in Wirtschaft und Gesellschaft, Gleichschaltung der Medien, Einsetzen von Kommissaren zur zentralen Steuerung ...

..Öffentliche Fahndung in der Deister-Leine-Zeitung nach dem DKP-Vorsitzenden Heinrich Fries

..Inhaftierung aller DKP-Mitglieder in das KZ Moringen im Solling, dann spätere Aburteilungen am LG Hamm

..Inhaftierung einzelner SPD-Mitglieder, in Hannover und auch im KZ Moringen

..Zeitversetzt wurden einzelne Vereine, die heute aus historischer Sicht zur sogenannten Arbeiterkultur zählen, verboten und aufgelöst

Das Parteiverbot wurde – so die Berichterstattung – durch Bildung kleinerer Gruppen in unterschiedlicher Vernetzung unterlaufen. Die Konzentration auf Ideale führte aber nicht zu größeren Widerstandsaktionen, allenfalls in Verbindung mit Aktivitäten in der Großstadt Hannover.

In den Jahren 1933-1935 wurden die Inhaftierten in den (nunmehr drei) Straflagern in Moringen besucht.“⁵

„Damit waren die Reste von Demokratie beseitigt und der nationalsozialistische Einparteienstaat ohne nennenswerten Widerstand in Wennigsen errichtet. Die Wennigser Ortsvereine der Parteien hatten sogar bereits im April / Mai ihre Auflösung beschlossen. Die politischen Veränderungen wirkten sich auch auf das Vereinswesen aus: Die vielen sehr aktiven Arbeitervereine mussten ihre Tätigkeit einstellen und wurden aufgelöst bzw. lösten sich selbst auf. Vereinsvermögen und Inventar wurden beschlagnahmt. Dieses betraf den Sportverein „Brüderschaft“, den „Arbeiter-Radfahrverein Fahre-wohl“, den „Schießklub Zentrum“, die „Freie Turn- und Sportvereinigung“ (ehemals MTV) und den „Theaterverein Edelweiß“.“

1929 hatten die Sportvereine in Wennigsen noch mehrere Mannschaften des Jüdischen Turn- und Sportverein Bar Kochba Hannover zu Sportveranstaltungen eingeladen.⁶

Nach der Machtergreifung wurden nicht nur Parteien und Gewerkschaften verboten und gleichgeschaltet, sondern auch alle Sportverbände mit oppositioneller politischer (z. B. sozialdemokratischer, kommunistischer oder kirchlicher) Ausrichtung. Insbesondere betraf dies die Arbeitersport-Vereine und -Verbände noch im ersten Halbjahr 1933. Am 8. Januar 1933 hatte die letzte Versammlung der Freien Turn- und Sportvereinigung Wennigsen stattgefunden. Deren Herren-, Jugend- und Schülermannschaften spielten bis zum Verbot. Einige Wochen nach der letzten Versammlung fand ein Treffen der Mitglieder statt. Es wurde über die Kassenführung, Geräte und die gerichtliche Liquidation gesprochen. Diese Zusammenkunft wurde durch NS-Organen aufgehoben und die Traditionsfahne des Männer-Turn-Vereins mitgenommen. Die Turngeräte, Reck, Barren und Matten wurden von der Gemeinde Wennigsen für die Badeanstalt übernommen. Obwohl der Verein verboten wurde, mussten die Bundesbeiträge für das Jahr 1933 an die Liquidatoren des Arbeiter-Turn- und Sportbundes (ATSB) in Leipzig entrichtet werden. Die Bundesschule des ATSB in Leipzig wurde am 23. März 1933 durch die SA besetzt. Das Land Sachsen beschlagnahmte die Bundesschule. Auch die Gelder des ATSB wurden konfisziert. Die Sportvereine wurden in den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen (DRA) übernommen. Am 23. Januar 1934 proklamierte der Reichsführerring des deutschen Sports die Gründung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen (DRL) als Nachfolgeorganisation des DRA; die Gründungssitzung fand am 9. März 1934 statt. Durch Erlass Adolf Hitlers vom 21. Dezember 1938 wurde der DRL unter Umbenennung in Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen (NSRL) zu einem „von der NSDAP betreuten Verband erhoben“. Trotz der Gleichschaltung konnten der Fußballverein „Sportfreunde Wennigsen“ fast den ganzen Krieg hindurch seinen Spielverkehr aufrechterhalten und Mitglieder des „Turnklub Wennigsen“ die Deutschen Turnfeste 1933 in Stuttgart und 1938 in Breslau als Wettkämpfende und Zuschauende besuchen. Die Arbeit des „Turnklub Wennigsen“ ging trotz aller Schwierigkeiten weiter bis zum Jahre 1945. Der NSRL und sämtliche ihm angeschlossenen Organisationen und Vereine wurden von den Alliierten von Beginn der Besetzung an verboten, aufgelöst und für ungesetzlich erklärt. Ihr Vermögen unterlag der Sperre und Kontrolle, ebenso das Vermögen ihrer führenden Personen. Die Alliierten sahen in den „Sportvereinen unter dem Nazi-Regime ... ein mächtiges Werkzeug zur Verbreitung von Nazilehren und Einprägung von Militarismus“. Folglich waren auch die Wennigser Sportvereine verboten. Auf Vorschlag des SPD-Ortsvereins Wennigsen (Deister) wurde Fritz Gleue im Juni/Juli 1945 von dem ernannten Rat der Gemeinde Wennigsen gebeten, den Sport in Wennigsen wieder aufzubauen. Mit einigen Freunden aus der 1933 verbotenen Arbeiter-Sportbewegung hat er daraufhin Besprechungen geführt. Man war sich darüber einig, dass es in Wennigsen nur „einen“ Sportverein mit entsprechenden Sparten bzw. Fachabteilungen geben dürfe. Zu den ehemaligen Mitgliedern der Freien Turn- und Sportvereinigung, des Fußballvereins Sportfreunde und der Deutschen Turnerschaft wurde Verbindung zum Zweck der Vereinsgründung aufgenommen. Mit einer Fußballmannschaft wurden im Juli 1945 die ersten Spiele gegen Mannschaften der Britischen Besatzung ausgetragen. Am 6. August 1945 wurde beim Landrat des Landkreises Hannover ein Antrag auf Gründung eines Sportvereins gestellt, woraufhin am 25. September 1945 die Genehmigung erteilt wurde. Im August 1945 war es hier so weit, dass mit den Fußballmannschaften aus verschiedenen Gemeinden Freundschaftsspiele vereinbart werden konnten. „Richtlinien für den Sport und die Sportorganisation“ haben der Landkreis Hannover und der Regierungspräsident Hannover am 14. September 1945 herausgegeben. 94 Sportfreunde aus den ehemaligen Wennigser Sportvereinen haben dann am 13. Oktober 1945 im Bahnhofshotel den Turn- und Sportverein Wennigsen gegründet.⁷

„... Lediglich der Arbeitergesangverein „Waldesgrün“ überdauerte den Machtwechsel. Hier waren inzwischen einige der Sangesbrüder Mitglieder der NSDAP geworden, übernahmen die Vorstandsarbeit und führten den Verein ins „Dritte Reich“. ... der Reichsbund der Kriegsbeschädigten ging in der NSKOV (NS-Kriegsopferversorgung) auf, der Haus- und Grundbesitzerverein Wennigsen wurde aufgelöst.



... Der Wennigser Pastor Ohnesorg (sic) blieb von allen Versuchen der nationalsozialistischen Deutschen Christen, die Führerschaft in der Kirche zu übernehmen, unbeeindruckt und ließ sich in seinen Predigten nicht beeindrucken.

Nach Berichten von Zeitzeugen kam es deshalb zu Protesten der Nationalsozialisten, die schließlich zu Gottesdienstzeiten vor der Kirche aufmarschierten und durch laute Veranstaltungen versuchten, die Predigt zu stören. Ohnesorg konnte sich jedoch durchsetzen und blieb bis 1943^A (sic) Pastor in Wennigsen.⁸

Erich Karl Adolf Ohnesorg, geb. am 21. Februar 1883 in Wittlohe (Landkreis Verden), war der Sohn von Superintendent Wilhelm Karl Gottfried Ohnesorg. Nach dem Besuch des Domgymnasiums in Verden folgte das Theologiestudium an den Universitäten in Tübingen, Halle und Göttingen. Seine Amtstätigkeit begann er als Hilfsgeistlicher in Ilten (jetzt Stadt Sehnde, Region Hannover) und

als Friedhofsgeistlicher in der Aegidienkirchengemeinde Hannover. Von 1912–1921 verwaltete er das Pfarramt in Meyenburg (jetzt Landkreis Osterholz). 1921–1925 war er Pastor der Ev.-luth. Kirchengemeinde „Zum Guten Hirten“ für die Bewohnerinnen und Bewohner der Rotenburger Werke und die Diakonissen des Diakonissen-Mutterhauses Rotenburg (Wümme), 1925–1931 Pastor in der Kreuzkirchengemeinde Hannover, 1931–1942 Pastor in Wennigsen, 1928-1941 Geschäftsführer des Martin-Luther-Bunds Hannover, 1943-1946 war er Pfarrer und Kirchenrat in Lemgo, 1945/1946 Vertreter der Lutherischen Klasse der Lippischen Landeskirche im Rat der Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands. In Wennigsen soll er besonders durch Denunziationen des NSDAP-Ortsgruppenleiters und Gastwirts Karl Meyer gelitten haben.⁹

1943 übernahm Hermann Albert Gustav Moritz Danckwerts das Pfarramt in Wennigsen. Er war am 2. August 1888 im Pfarrhaus zu Jacobidrebber (Landkreis Diepholz) geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Celle studierte er zunächst an der Technischen Hochschule in Hannover, studierte dann aber Theologie an den Universitäten in Tübingen, Berlin und Göttingen. Am Ersten Weltkrieg nahm er als Krankenpfleger teil und wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Nach dem 2. theologischen Examen 1921 war er Hilfsgeistlicher in Marklohe (Landkreis Nienburg/Weser), 1922-1925 in Ostercappeln (Landkreis Osnabrück), 1925-1932 Pastor in Brelingen (jetzt Gemeinde Wedemark, Region Hannover), 1932-1943 Pastor in Artlenburg (Landkreis Lüneburg). Er zog am 24. Mai 1943 zusammen mit seiner Ehefrau Elisabeth Danckwerts und der sechsjährigen Tochter Barbara aus Artlenburg nach Wennigsen in das Kloster. Der zwölfjährige Sohn Klaus folgte im Juli 1943 aus Celle. Er war von 1943-1950 Pastor in Wennigsen, anschließend in Binnen-Bühren (Landkreis Nienburg/Weser).¹⁰



Neben Pastor Danckwerts war seit 1947 der heimatvertriebene Pastor Reinhold Friedrich Pletz tätig, dessen Wirksamkeit umso mehr begrüßt wurde, als die Gemeinde nach dem Zweiten Weltkrieg durch den Flüchtlingsstrom stark gewachsen war. Er war am 8. August 1888 in Oppeln (Schlesien) als Sohn eines Eisenkaufmanns geboren, studierte an den Universitäten in Greifswald, Breslau, Tübingen und Rostock. Nach dem 2. theologischen Examen war er am 17. Juli 1918 ordiniert worden, 1918-1934 Pfarramt in Pirschen-Jerschendorf (Landkreis Neumarkt, Schlesien), von wo er unter dem Druck der NSDAP am 1. Juli 1934 in das Pfarramt Jägerndorf-Schönau (Landkreis Brieg, Schlesien) wechselte, wo er mit mehreren Gemeindegliedern

^A Abmeldung zusammen mit Ehefrau Martha, geb. am 22. Januar 1891 in Hannover, der verheirateten Tochter Christa Stoevesand, geb. am 10. Juni 1921 in Rotenburg, und Sohn Walter, geb. am 19. September 1926 in Hannover, am 12. Oktober 1942 von Adolf-Hitler-Str. 66, Wennigsen nach Lemgo, Abmeldung des Sohnes Peter, geb. am 10. Juni 1921 in Rotenburg, am 31. Oktober 1942 nach Lemgo, Quelle: Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1941 bis 1946

verhaftet wurde. Im September 1945 wurde er zusätzlich mit der Verwaltung von Lossen-Rosenthal (Landkreis Brieg, Schlesien) beauftragt und im August 1946 ausgesiedelt, wodurch er nach Wennigsen kam. Anschließend war er noch Pastor in Garbsen und wurde am 1. Juli 1957 emeritiert. Er ist am 28. März 1964 in Mengen/Breisgau gestorben.¹¹

Hitler-Jugend (HJ)

Alle Jungen und Mädchen vom 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr waren verpflichtet, in der HJ Dienst zu tun, und zwar:

1. die Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren im „Deutschen Jungvolk“ (DJ),
2. die Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren in der „Hitler-Jugend“ (HJ),
3. die Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren im „Jungmädelsbund“ (JM),
4. die Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren im „Bund deutscher Mädel“ (BDJ).

Schüler und Schülerinnen der Grundschule, die das 10. Lebensjahr bereits vollendet hatten, wurden bis zum Verlassen der Grundschulklassen vom Dienst in der HJ zurückgestellt. Schüler und Schülerinnen der Volksschule, die das 14. Lebensjahr bereits vollendet hatten, blieben bis zu ihrer Schulentlassung Angehörige des Deutschen Jungvolks oder des Jungmädelsbundes. Alle Jungen und Mädchen der HJ unterstanden einer öffentlich-rechtlichen Erziehungsgewalt nach Maßgabe der Bestimmungen, die der Führer erlies. Juden waren von der Zugehörigkeit zur HJ ausgeschlossen.

Ein gesetzlicher Vertreter wurde mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft, wenn er den Bestimmungen des § 9 der Zweiten Durchführungsverordnung vorsätzlich zuwiderhandelte. Mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wurde bestraft, wer böswillig einen Jugendlichen vom Dienst in der Hitler-Jugend abhielt oder abzuhalten versuchte. Die Strafverfolgung trat aber nur auf Antrag des Jugendführers des Deutschen Reichs ein. Der Antrag konnte zurückgenommen werden. Jugendliche konnten durch die zuständige Ortspolizeibehörde angehalten werden, den Pflichten nachzukommen, die ihnen aufgrund dieser Verordnungen und den zu ihr ergangenen Ausführungsbestimmungen auferlegt worden waren.¹²

Am 17. Januar 1937 fand auf Veranlassung des Kreisjugendwarts Symansky eine Besichtigung des Jugendheims in Wennigsen statt. Mit Schreiben des Beauftragten des Gebietsführers für HJ-Heimbeschaffung Kurt Budäus¹³ vom 4. Februar 1937 an den Bürgermeister in Wennigsen wies jener auf einen Pressebericht hin, wonach die Gemeinde Wennigsen beabsichtige, in der nächsten Zeit einen HJ-Heim-Neubau vorzunehmen, und bat um Mitteilung, wie hoch die Summe sei, die die Gemeinde Wennigsen für den Neubau bereitstellen könnte. Darauf antwortete der Bürgermeister am 11. Februar 1937, bei der Besprechung sei festgestellt worden, dass das vorhandene Heim den heutigen Bedürfnissen der Jugend in keiner Weise entspreche und dass es wünschenswert wäre, wenn ein größeres Heim gebaut würde. Erwähnt sei bei dieser Besprechung jedoch, dass es der Gemeinde Wennigsen zur Zeit unmöglich sei, irgendeinen Betrag zur Verfügung zu stellen, da sich noch nicht übersehen lasse, wie sich die bevorstehende Realsteuerreform für die Gemeinden auswirken würde. Gleichzeitig sei es den Gemeinden durch Erlass verboten, Darlehen für Heimbeschaffung aufzunehmen. Mit Schreiben vom 28. September 1937 teilte der Regierungspräsident^B dem Bürgermeister in Wennigsen mit, dass anlässlich der Besichtigung des Heimraums für die Hitlerjugend in Wennigsen am 17. September 1937 die Unzulänglichkeit des Versammlungsraumes festgestellt wurde und dass er ersuche, die Schaffung eines würdigen HJ-Heimes durch Neubau oder Umbau unter Hinzuziehung des Beauftragten für Heimbeschaffung, des Gebietsführers bzw. des Gebietsarchitekten baldmöglichst in die Wege zu leiten. Auf jeden Fall sei die Heimbeschaffung den geplanten Arbeiten zur Vergrößerung des Sportplatzes voranzustellen. Sollte das vorhandene Heim umgebaut werden, dann solle man auf eine geschmackvollere Behandlung der Fassade bedacht sein. Mit Schreiben vom 16. Dezember 1937 erklärte sich Kurt Budäus damit einverstanden, dass mit geringen Mitteln Schönheitsreparaturen am Jugendheim vorgenommen werden, die den Räumen ein einigermaßen ordentliches Aussehen geben. Doch es sind die aufzuwendenden Mittel nach Möglichkeit niedrig zu halten, da alle Mittel dazu verwandt werden sollen, ein neues HJ-Heim in Wennigsen auf den Pferdewiesen zu erstellen.

^B Regierungspräsidenten:
1933–1936 Ulrich Stapenhorst,
1936–1942 Rudolf Diels,
1942–1943 Kurt Binding (kommissarisch),
1943 Paul Kanstein;
https://de.wikipedia.org/wiki/Regierungsbezirk_Hannover#Regierungspr%C3%A4sidenten

Es wird empfohlen, die entsprechenden Verhandlungen mit der Klostergutsverwaltung zu führen, von sich aus den Versuch zu machen, durch ein Gesuch an den Reichsminister und Gauleiter Bernhard Rust einen besonderen Zuschuss zu bekommen, da Wennigsen als das Dorf, in dem sich das Bernhard Rust-Lager, die Schule des Gaues Süd-Hannover - Braunschweig befindet, in allen Dingen vorbildlich sein müsse. Am 21. Dezember 1937 ersuchte der Landrat des Landkreises Hannover^c den Bürgermeister um Bericht, was inzwischen zur Umgestaltung des HJ-Heims veranlasst worden ist. Zusätzlich wurde der Bürgermeister vom Vorsitzenden des Kreisausschusses des Landkreises Hannover per Rundschreiben mit Ergänzung vom 15. Januar 1938 um ausführlichen Bericht bis zum 15. Februar 1938 ersucht, ob und in welcher Weise die Frage der Heimbeschaffung endgültig gelöst ist bzw. werden soll. Mit Schreiben vom 19. Januar 1938 teilte der Bürgermeister dem Landrat mit, dass er sich auf das Ersuchen des Regierungspräsidenten vom 28. September 1937 an den Beauftragten des Gebietsführers für HJ-Heimbeschaffung in Hannover gewandt habe und dieser sich den zur Verfügung stehenden Raum angesehen habe, und zitierte das Schreiben des Beauftragten vom 16. Dezember 1937. Weiter führte er aus, dass er bereits bei der Besichtigung des Jugendraums durch den Regierungspräsidenten schon darauf hingewiesen habe, dass ein Umbau des Hauses wohl nicht möglich sei. Wie aus dem Schreiben vom 16. Dezember 1937 hervorgehe, halte auch der Beauftragte einen Umbau für unmöglich. Für Wennigsen komme also nur ... (Die zweite Seite des Schreibens fehlt.). In Erledigung der Verfügung vom 30. März 1938 teilte der Bürgermeister dem Landrat mit, dass mit der Ausgestaltung des vorhandenen Heimes in den nächsten Wochen begonnen werde. Die Instandsetzung könne erst dann begonnen werden, wenn warmes Wetter eintritt, da das Heim während der Arbeiten mehrere Wochen geschlossen bleiben und die Jugend sich während dieser Zeit im Freien aufhalten müsse. Mit der Ansammlung einer Rücklage für den Bau eines neuen HJ-Heimes werde in diesem Jahr begonnen. Es sei aber zur Zeit unbestimmt, wann eine genügende Rücklage vorhanden ist, da man erst am Schluss des Rechnungsjahres 1938 feststellen könne, wie sich die neuen Grundsteuergesetze für die Gemeinde ausgewirkt haben. In Erledigung einer Verfügung vom 21. Februar 1939 teilte der Bürgermeister dem Vorsitzenden des Kreisausschusses am 15. April 1939 mit, dass aus dem Rechnungsjahr 1938 zur Ansammlung einer Rücklage für den Bau eines HJ-Heimes der Betrag von 1.000,- RM auf das Sparkonto abgeführt sei. Die Gesamtrücklage belaufe sich auf 2.017,50 RM. Besondere Mittel für die Schulung und Ausbildung der HJ waren nicht eingesetzt. Mit Schreiben vom 1. November 1940 an den Landrat wurde ein Antrag der HJ auf Freigabe des HJ-Heims befürwortet und weitergeleitet. Zuvor war das HJ-Heim als Ortskrankenstube für Evakuierte mit Betten eingerichtet worden. Da das nicht benötigt wurde, wurde vorgeschlagen, die Betten in einen Raum des Klosters zu schaffen, wo sich auch die Ortsrettungsstelle befand, und der HJ den Raum wieder zur Verfügung zu stellen. Per Rundverfügung vom 23. Juli 1940 hatte der Landrat die Bürgermeister darauf hingewiesen, dass der Bau von HJ-Heimen zu den vordringlichsten Aufgaben der Gemeinden nach dem Krieg gehöre und dass der Regierungspräsident und die Gebietsführung der HJ den größten Wert darauf legen, dass die Bürgermeister die Planung so weit vorbereiten, dass „nach Wiedereintritt normaler Verhältnisse“ sofort mit den Bauarbeiten begonnen werden könne. Mit Rundschreiben vom 29. Januar 1941 forderte der Landrat die Bürgermeister auf, die Planungsarbeiten nunmehr unverzüglich in Angriff zu nehmen. Kleinere Gemeinden, die kein eigenes Heim und ein solches gemeinsam mit anderen Gemeinden zu errichten beabsichtigen, sollten sich nach vorherigem Benehmen mit Vertretern der HJ hierüber sofort verständigen. Die Planung war von der Gemeinde durchzuführen, in der das Heim errichtet werden sollte. Die Planungskosten konnten mit einem Vorschuss bis zu 90%, in Ausnahmen bis zu 100% gefördert werden. Es folgen Ausführungen zur Planung und Verfahrensweise. Am 27. Mai 1941 teilte der Bürgermeister dem Landrat schriftlich mit, dass der HJ in der Gemeinde ein Versammlungsraum und zwei kleinere Räume für Dienststellen zur Verfügung stehen, die Eigentum der Gemeinde sind. Die Kosten für laufenden Unterhalt, Reinigung, Heizung und

^c 1933 bis 1945 Hans Freiherr von Oldershausen, https://de.wikipedia.org/wiki/Landkreis_Hannover#Landr%C3%A4te und https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_von_Oldershausen

Beleuchtung werden von der Gemeinde übernommen. Die Schaffung weiterer Räume sei zur Zeit nicht möglich. Das Schreiben des Bürgermeisters an den Landrat vom 14. August 1941 klingt dann schon trotzig: „Bevor unnütze Planungsarbeiten begonnen werden, bitte ich um Mitteilung, wie die Finanzierung der H.J.-Heimbauten erfolgen soll. Ein Heim für Wennigsen wird mindestens 80-100 000.- RM kosten. Aus Mitteln der Gemeinde kann aber ein solches Bauvorhaben in den nächsten 10 Jahren nicht durchgeführt werden. Nach dem Kriege sind von den Gemeinden wichtigere **Bauvorhaben** durchzuführen, sodaß an den Neubau eines H.J.-Heims in den nächsten Jahren garnicht gedacht werden kann. Es erscheint mir daher unzweckmäßig, die Gemeinden in der heutigen Zeit mit Arbeiten zu belasten, die keinen praktischen Wert haben. –

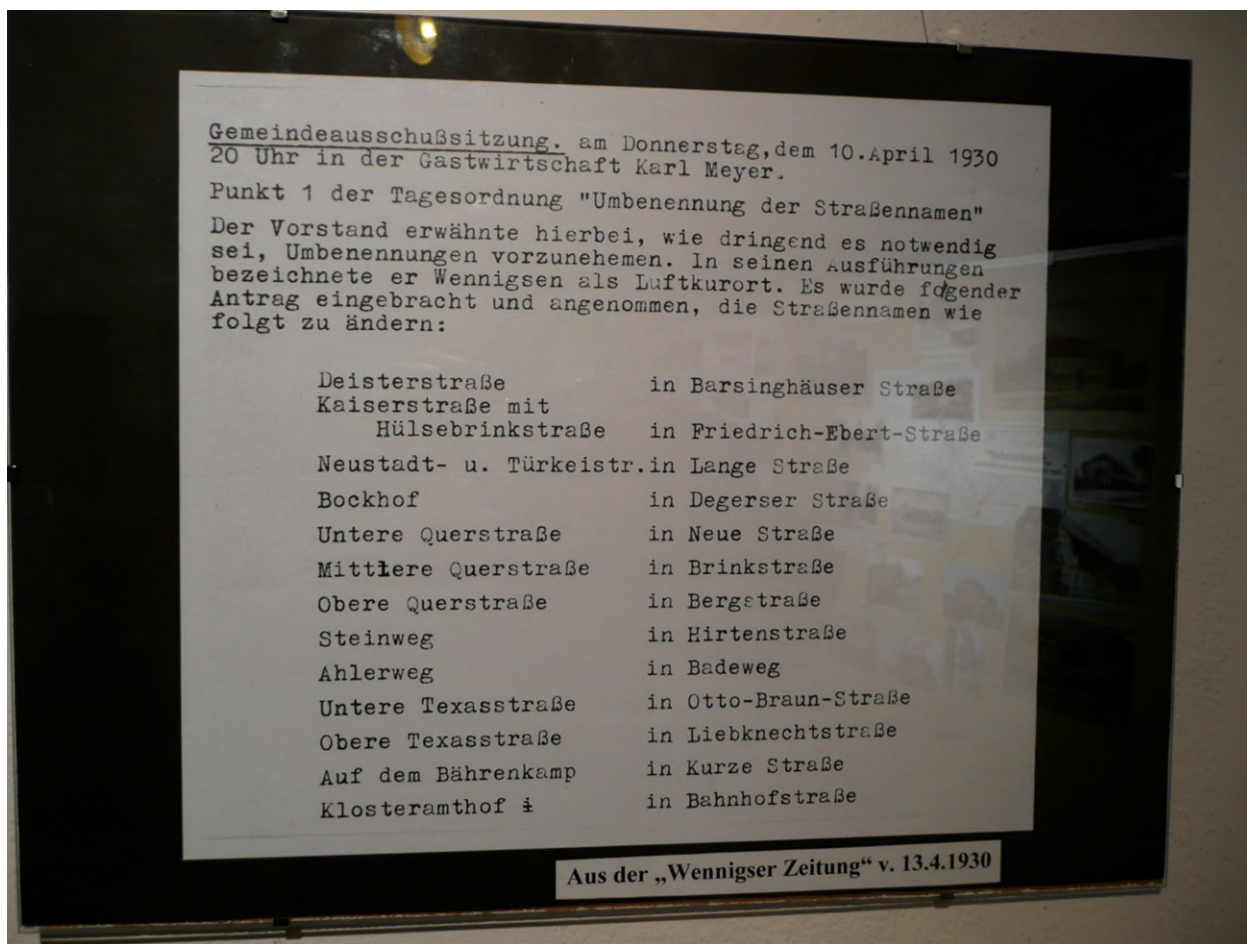
Für die Gemeinde Argestorf kommt der Bau eines Jugendheims nicht infrage.“

Die Akte schließt mit einem Schreiben des Landrats vom 10. November 1943 zur Erfassung von Jugendlichen durch die HJ ohne ein weiteres Schreiben zum Bau eines HJ-Heims.¹⁴

Der Leiter der Volksschule Wennigsen, Buchin schloss das Protokoll der Lehrerkonferenz vom 21. Oktober 1943 mit einem Apell ab: „Ich bitte noch einmal um äußerste Pünktlich- (sic) u. Einsatzbereitschaft: Am siegreichen Ende des Krieges wollen wir dem Führer eine charakterlich feste, körperlich gesunde u. eine geistig leistungsfähige Jugend übergeben.“

zu ...
Ich bitte noch einmal um äußerste Pünktlich-
u. Einsatzbereitschaft: Am siegreichen Ende des Krieges
wollen wir dem Führer eine charakterlich feste,
körperlich gesunde u. eine geistig leistungsfähige Ju-
gend übergeben.
Wgs., den 21. Okt. 1943.
Buchin.
Kfm. p. d. M. Rg. R.

Den beiden hier stationierten Gendarmeriebeamten, Gendarmeriemeister August Beulshausen, geb. am 14. Juni 1888 in Einbeck, und dem Hauptwachtmeister Wilhelm Nolte, geb. 20. Dezember 1890 in Hannover, wurde für 25jährige treue Dienste bei der Polizei die Polizei-Dienstauszeichnung 1. Stufe vom Führer und Reichskanzler verliehen.¹⁵



Gemeindeausschußsitzung. am Donnerstag, dem 10. April 1930
 20 Uhr in der Gastwirtschaft Karl Meyer.
 Punkt 1 der Tagesordnung "Umbenennung der Straßennamen"
 Der Vorstand erwähnte hierbei, wie dringend es notwendig
 sei, Umbenennungen vorzunehmen. In seinen Ausführungen
 bezeichnete er Wennigsen als Luftkurort. Es wurde folgender
 Antrag eingebracht und angenommen, die Straßennamen wie
 folgt zu ändern:

Deisterstraße	in Barsinghäuser Straße
Kaiserstraße mit Hülsebrinkstraße	in Friedrich-Ebert-Straße
Neustadt- u. Türkeistr.	in Lange Straße
Bockhof	in Degerser Straße
Untere Querstraße	in Neue Straße
Mittlere Querstraße	in Brinkstraße
Obere Querstraße	in Bergstraße
Steinweg	in Hirtenstraße
Ahlerweg	in Badeweg
Untere Texasstraße	in Otto-Braun-Straße
Obere Texasstraße	in Liebknechtstraße
Auf dem Bährenkamp	in Kurze Straße
Klosteramthof	in Bahnhofstraße

Aus der „Wennigser Zeitung“ v. 13.4.1930

Etlliche Straßen wurden umbenannt:

alt	NS-Zeit	neu
Bahnhofstraße und Klosterhof	Adolf-Hitler-Straße	Bahnhofstraße und Klosteramthof
Kaiserstraße	Straße der SA	Hauptstraße (bis Einmündung Hülsebrinkstr.)
Deisterstraße	Langemarck-Straße ^D	Hauptstraße (ab Einmündung Hülsebrinkstr.)
Argestorfer Straße	Clausewitz-Straße	Argestorfer Straße
Bokhofstraße und Degerser Straße	Gneisenau-Straße	Degerser Straße
Sorsumer Straße	Scharnhorst-Straße	Sorsumer Straße
Untere Neustadtstraße und Türkeistraße	Hermann-Göring-Straße	Neustadtstraße
Nordstraße (?)	Hindenburg-Straße	Kurt-Schumacher-Straße
Untere Querstraße	Dincklage-Straße ^E	Neue Straße
Mittlere Querstraße	Wilhelm-Gustloff-Straße	Hirtenstraße (nördlich Neustadtstraße)
Untere Texasstraße	Richthofen-Straße	Mittelstraße
	Horst-Wessel-Straße ^F	Gartenstraße

^D nach dem Mythos von Langemarck, https://de.wikipedia.org/wiki/Mythos_von_Langemarck

^E nach Karl Dincklage, https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Dincklage

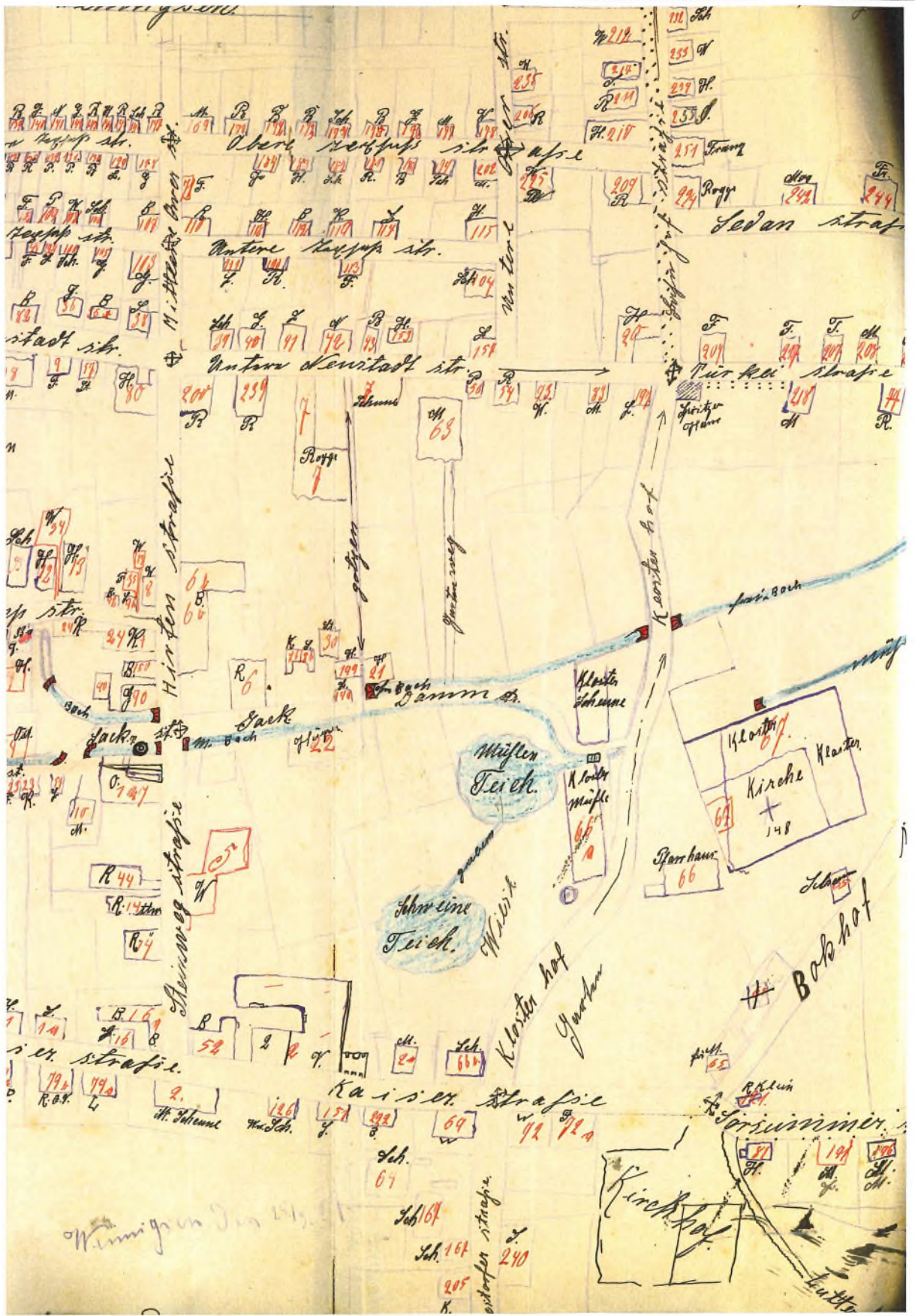
^F nach dem Verfasser des Kampflieds der SA, https://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Wessel

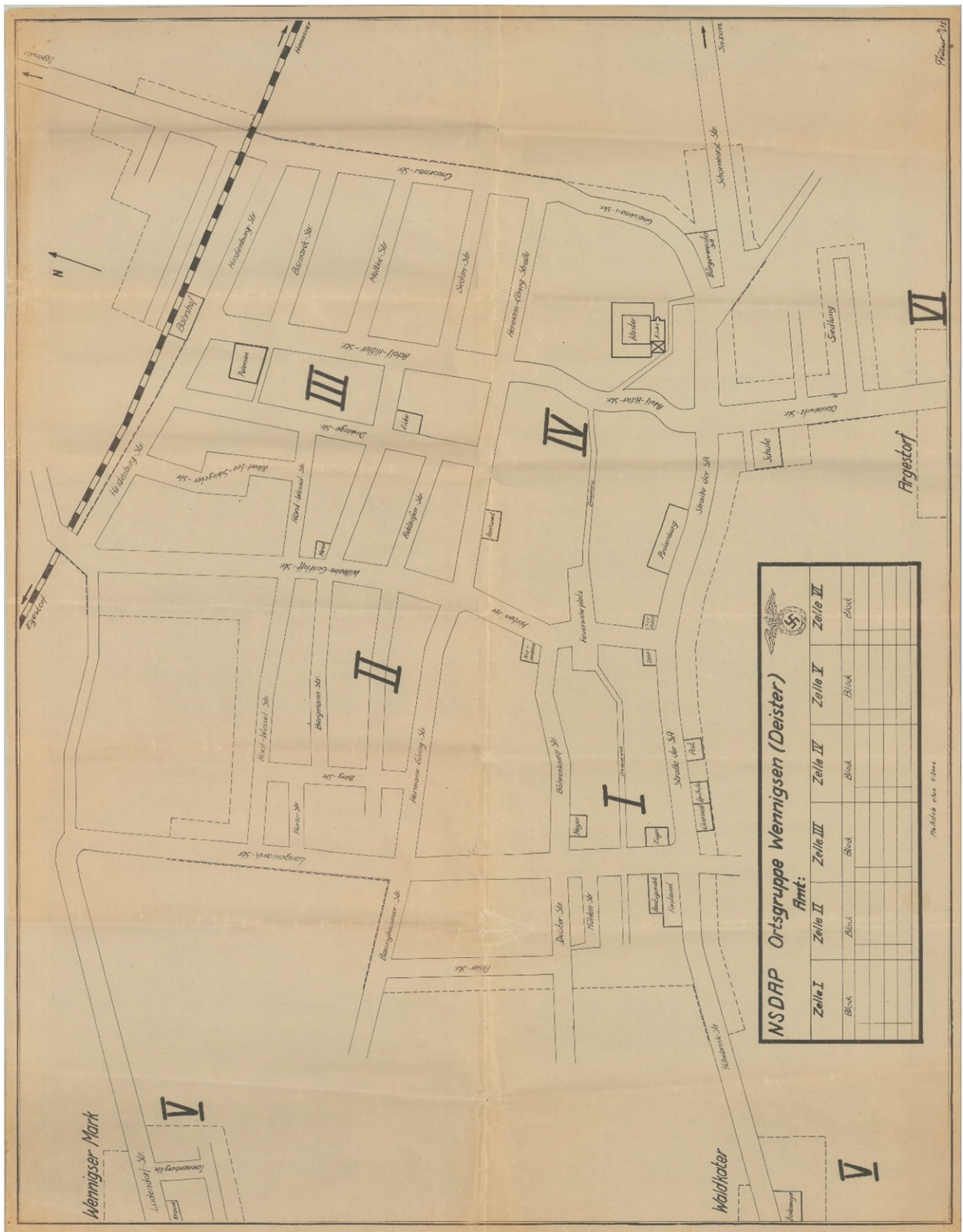
	Albert-Leo-Schlageter-Straße ^G	Runde Straße
	Ludendorff-Straße ^H	Egestorfer Straße
	Tannenberg-Straße ^I	?

^G nach dem Schlageter-Kult, https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Leo_Schlageter

^H nach Erich Ludendorff, https://de.wikipedia.org/wiki/Erich_Ludendorff

^I nach der Schlacht bei Tannenberg (1914) und dem Tannenberg-Bund, [https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_bei_Tannenberg_\(1914\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_bei_Tannenberg_(1914)) und <https://de.wikipedia.org/wiki/Tannenbergbund>





Die SA (Sturmabteilung) hatte ihren Sitz im Gebäude des Bürgermeisters, Degerser Str. 2. Die NSDAP und die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV)^J waren in der Hauptstr. 8, die Deutsche Arbeitsfront (DAF)^K in der Hirtenstr. 1.

^J https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalsozialistische_Volkswohlfahrt

^K https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Arbeitsfront



Von dem Sattler Karl Hagenberg, einem gestandenen und angesehenen Wennigser Bürger, wohnhaft Hauptstraße 68 (1968 abgerissen, jetzt Hausgrundstück 45A), wird erzählt, dass er in die alte Apotheke in der Hauptstraße kam und mit „Guten Morgen, Herr Apteiker!“ grüßte, woraufhin er zu hören bekam: „Aber, Herr Hagenberg, das heißt doch heute ‚Heil Hitler!‘“ Er konterte: „Herr Apteiker, ‚Heil Hitler‘ segge ek nich.“ Er war Mitglied im **Welfen-Treue Club**, deren Mitglieder seit 1866 treu zum hannoverschen Königshaus halten. Während der Zeit des Nationalsozialismus versteckte er die Club-Fahne auf seinem Dachboden, was sehr gefährlich war, und hat sie so vor der Vernichtung durch die Nationalsozialisten gerettet. Die Fahne befindet sich jetzt im Heimatmuseum Wennigsen.

Am 15. Juni 1935 veranstaltete der Reichs-Luftschutz-Bund, Gemeindegruppe Wennigsen im Saal des Gastwirts Karl Meyer in der Bärenkampstraße einen Filmvortrag mit dem Thema „Luftangriff und Bombenabwurf“. Es wurde erwartet, dass jeder Volksgenosse im eigenen Interesse an dieser Veranstaltung teilnahm. Es gab zwei Vorstellungen: für Kinder über neun Jahre ab 18:00 Uhr, für Erwachsene ab 20:15 Uhr. Der Eintritt war frei.



Foto: Fritz Lauenstein

Der Reichs- und Preußische Minister des Inneren bestimmte mit Schreiben vom 26. Juli 1935 an die Standesbeamten und ihre Aufsichtsbehörden: „Die Standesbeamten haben in allen Eheschließungsfällen, in denen ihnen bekannt ist oder nachgewiesen wird, daß der eine Beteiligte Vollarier, der andere Volljude ist, das Aufgebot oder die Eheschließung bis auf weiteres zurückzustellen.“

Zum Runderlass des Ministers vom 10. April 1936 teilte der Landrat mit Schreiben vom 24. April 1936 mit: „Es ist erwünscht, daß die Standesbeamten, soweit die finanzielle Lage der Gemeinden, die die Lasten der Standesamtsverwaltung tragen, dies nicht ausschließt, bei der Eheschließung jedem Ehepaar das Buch des Führers „Mein Kampf“, Volksausgabe, aushändigen. Die Aushändigung kommt nur in Betracht, sofern keiner der Ehegatten Jude ist und der Ehemann die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Die Kosten für die Beschaffung des Werks sind als sächliche Kosten der Standesamtsführung anzusehen, die den Gemeinden zur Last fallen. Es wird empfohlen, einheitlich zum 1.5.1936 mit der Aushändigung anzufangen.“

Mit Schreiben vom 31. Oktober 1936 wies der Landrat auf die „Erfragung der Religionszugehörigkeit zu statistischen Zwecken“ hin.

Der Regierungspräsident Hannover erklärte mit Schreiben vom 7. Juli 1941, dass Eheschließungen von Zivilarbeitern polnischen Volkstums vor deutschen Standesämtern nur erfolgen könne, wenn beide Parteien ein Ehefähigkeitszeugnis besitzen. Fehle es an solchen, so könne nur von dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Celle eine Befreiung von der Beibringung erwirkt werden, was in den seltensten Fällen genehmigt werde. Wenn die Befreiung allerdings erwirkt worden sei, könne nicht angewiesen werden, von der Abschließung von Ehen unter polnischen Zivilarbeitern abzusehen. Aber mit Schreiben vom 17. November 1941 wies er an, den betreffenden Gesuchstellern polnischer Staatsangehörigkeit von vornherein mitzuteilen, dass ihre Gesuche während des Krieges keinen Erfolg haben könnten.

H. Meyer, Ortsgruppenleiter der NSDAP verkündete schriftlich: „Für die Ortsgruppe Wennigsen der NSDAP sowie für die Gliederungen der Partei findet Gemeinschaftsempfang der Übertragung der Reichstagssitzung am Montag, den 30. Januar 1939 in der „Pinkenburg“ statt ... An sämtliche Gaststättenbesitzer ergeht die Aufforderung, in ihren Lokalen Übertragungsanlagen aufzustellen, damit allen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben wird, die Regierungserklärung zu hören.“ und „Heute abend 20 Uhr spricht der Führer zum Deutschen Volk! Jeder Volksgenosse hört den Führer! Volksgenossen, die kein Rundfunkgerät haben, ist die Möglichkeit gegeben, die Uebertragung der Rede in jeder Gastwirtschaft zu hören. Im Garten der „Pinkenburg“ ist ebenfalls ein Lautsprecher aufgestellt.“¹⁶

Adolf Hitler sagte in der Reichstagsrede zum sechsten Jahrestag seines Amtsantritts zum Deutschen Reichskanzler: „Ich will heute wieder ein Prophet sein: Wenn es dem internationalen Finanzjudentum in und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa.“¹⁷

Aus der Chronik der „Petersilienburg“: „Mitte 1943 war die Holzbaracke von der Deutschen Wehrmacht am Ende des Orts an der Landstraße Richtung Wennigser Mark aufgestellt worden. In ihr sollen Tag und Nacht jeweils 2 Soldaten einer nicht näher bezeichneten Einheit untergebracht gewesen sein, die 24 Stunden am Tag eine gewisse Straßen-Vorkontrolle durchgeführt haben. Das war wohl so eingerichtet wegen der in der Wennigser Mark angesiedelten NSDAP-Gauschule „Bernhard Rust“. 1945, als der Krieg beendet war, hatte auch die Baracke als Wach- und Kontrollpunkt ausgedient.“¹⁸

Am Bahnhof gab es ein Kriegsgefangenenlager.¹⁹

„Durch die nahe Großstadt Hannover war Wennigsen im Zweiten Weltkrieg von den Luftangriffen mit betroffen. Wenn auch nur wenige Bomben in den Ort fielen, und keinen erheblichen Schaden anrichteten, so war doch ein Volltreffer auf das Haus Buchholz in der Hauptstrasse sehr schwerwiegend, weil auch mehrere Menschen als Opfer beklagt wurden. Das Haus, das früher dem Tierarzt Gieseke gehörte ist nicht wieder aufgebaut. Vorn auf dem Bild ist der Stellmacher Buchholz zu erkennen mit Familie. Die Werkstatt war im Hinterhaus und besteht jetzt nicht mehr.“²⁰ **(Zitat überprüfen!)**

Der Luftangriff fand am 21. November 1944 statt und traf einmal das Hofgelände Neustadtstr. 21, einmal südöstlich davon die Gärten, viermal das Klostergelände, einmal das Gelände des heutigen Parkplatzes zwischen dem Kaufhaus Heitmüller und dem Friedhof und das Gebäude 16 (alte Hausnummer) in der Hauptstraße.²¹



Lage der Bombentreffer ● in Wennigsen, vom 21. Nov. 1944, bei denen im Hause Buchholz (linker Einschlag) neun Personen getötet wurden

2008 / F.L.

Trotz sofortiger Rettungsmaßnahmen starben im Haus Nr. 16 neun Menschen, darunter das sechzehnjährige Pflichtjahrmädchen Ruth Krause, geb. 17. Oktober 1928 in Groosten, Landkreis Tilsit-Ragnit in Ostpreußen. Sie war am 1. Juni 1944 von Hannover-Kleefeld, Widemannstr. 4 in das Haus gekommen.²³ Das Pflichtjahr war 1938 von den Nationalsozialisten eingeführt worden. Es galt für alle Frauen unter 25 Jahren und verpflichtete sie zu einem Jahr Arbeit in der Land- und Hauswirtschaft. Dies betraf vor allem jene Jugendlichen, die bis dahin keiner Parteijugendorganisation angehörten und zudem auch keine Berufsausbildung absolvierten.²⁴

„Opfer der Zivilbevölkerung

Die Gemeinde Wennigsen wurde von den Kriegshandlungen weitgehend verschont, denn die Angriffsziele der Alliierten Air Force galten der Rüstungsindustrie und den Städten wie Hameln, Hannover und Hildesheim. So wurde Hannover am 8./9. Oktober 1943 (1.245 Ziviltote, 250.000 Obdachlose) und Hildesheim am 22. März 1945 (über 1.006 Tote, eine untergegangene Stadt) getroffen.

Auf einige Vorgänge soll an dieser Stelle eingegangen werden, die das heute als glimpflich eingestufte Geschehen näher darstellt:

...

- Im Herbst 1944 stürzte ein amerikanischer viermotoriger Bomber nahe der heutigen KGS ab. Sachschäden, mindestens fünf Militärtote.
- Abwurfmunition, also nicht eingesetzte tödliche Fracht, wurde in der Feldmark und dem Deister an unzähligen Stellen aufgefunden und stellten eine permanente Gefahr dar.
- Sprengbomben wurden am Deisterrand abgeworfen, die mit Zeitzündern detonierten – oder später als Blindgänger entfernt werden mussten.

Letzte Kriegshandlungen vor Ort

Allgegenwärtige Gefahrensituationen, wie Panzerschlacht im Deister, zerfetzte Hochspannungsleitungen, Direktbeschuß, Tieffliegerangriffe, Kampfeinheiten, Artilleriefeuer aus allen Richtungen. Und dazwischen im Ort, in Sorsum, in Weetzen: der Elendszug aus dem Arbeitslager Wennigser Mark Richtung Hannover. Am 8. April erreichten die Panzerkolonnen den Deisterort Wennigsen. Die Bevölkerung hatte sich auf den Einzug vorbereitet. Kommunale Anweisungen irgendwelcher Art, auch im Hinblick auf die Fremdarbeiter in den örtlichen Produktionsbetrieben und in der Landwirtschaft, wurden seitens des Bürgermeisters nicht erlassen.

Militärische Kommunalverwaltung

Wie überall im Landkreis brach auch in Wennigsen die Verwaltung, das Schulwesen, Post und der Bahnverkehr zusammen. Das Vakuum führte innerhalb kurzer Zeit dazu, daß sich die Zwangsarbeiterlager und Klein-KZs in der Region auflösten, so auch in der Wennigser Mark.

Vertrauensbeweise

Der alliierte Ortskommandant zeigte kein wesentliches Interesse an dem Orte oder an den kommunalen Verhältnissen. Dieser beauftragte einzelne Vertrauensleute (die vor dem Postamt in einem öffentlichen Votum vereidigt wurden) mit umfassenden Verwaltungsaufgaben.

Frieden in Wennigsen – der Weltkrieg geht weiter“²⁵

Am 15. April 1945 wurde Heinrich Bullerdiek als Hilfspolizist für die Gemeinde Wennigsen bestellt. Er hatte die Anordnungen der Militärregierung Deutschland und des Bürgermeisters durchzusetzen.“²⁶

„Der zweite Nachkriegs-Polizist der Gemeinde Wennigsen wurde im April/Mai ebenfalls öffentlich bestellt. Wie Zeitzeugen berichteten wurde Walter Paul Späte (Geburtsname Späde) im Postgebäude öffentlich gewählt und von einem Sergeanten der US-Armee vereidigt. Die Hauptaufgaben bestanden unter anderem in der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Verwaltungs-Organisation im Ort und den Lagern, Eingrenzung des Schwarzhandels, Verhinderung von Lebensmitteldiebstählen auch auf den Feldern, Sicherung des Postamtes und der Telefonverbindungen. Hoheitliche Aufgaben wurden situativ von der Militär-Polizei

wahrgenommen. Die Hilfs-Polizei wurde im Jahre 1946 von der neu aufgebauten Polizei nach britischen Prinzipien abgelöst.

Aus der Biographie

Walter Paul Späte wurde 1898 in Staßburg Kreis Calbe als Sohn einer Bergarbeiterfamilie geboren, die nach Bönningßen bei Degersen übersiedelte. Späte diente in der Kaiserlichen Wehrmacht und war im Bergbau in Barsinghausen tätig. Nach Schließung des Schachtes war er im Kalibergbau Ronnenberg bis zu einem Betriebsunfall im Jahr 1956 beschäftigt. W.P. Späte war politisch und sozial engagiert und prägte durch seine Toleranz und Konsequenz die Entwicklung diverser Institutionen.²⁷

Als weitere Hilfspolizisten waren Ernst Pinkenburg und Georg Punkenburg nominiert.²⁸

„... Bis auf einen blutigen Zwischenfall verlief das Kriegsende ruhig. Auf einem Bauernhof in der Bährenkampstraße floss Blut, als polnische Landarbeiter nachts ins Haus einstiegen, um sich für die schlechte Behandlung während der Zwangsarbeiterzeit zu rächen. Nach Berichten von Zeitzeugen wollten sie die Ehefrau des Hofinhabers töten, erschlugen jedoch irrtümlich den Hofbesitzer selbst.“²⁹

Am 1. Juni 1938 war der Kaufmann Paul Mendel, geb. 14. November 1901 in Coesfeld,^L zusammen mit der Ehefrau Anna Berta Mendel, geborene Kracke, geb. 21. Mai 1899 in Hannover, und dem Sohn Klaus Mendel, geb. 17. Januar 1937 in Hannover, von Stuttgart nach Wennigsen gezogen. Das Ehepaar Mendel hatte am 14. Dezember 1932 in Hannover nach evangelischem Ritus geheiratet und wohnte bis 1937 in der Altumstr. 3 und bis 1938 im Lindenweg 29 in Münster.

- 10 -			
N a m e und Vorname	Geburtstag und -Ort	Stand	Strasse
Mendel, Paul	14.11.01 Coesfeld	kfm. Angest. Mauritz	Lindenweg Nr. 29

Alle drei hatten die deutsche Staatsangehörigkeit. Paul Mendel war Jude, während seine Frau und der Sohn lutherisch waren. Als Wohnung in Wennigsen ist die Hausnummer 109 (jetzt Mittelstr. 18) eingetragen, dann durchgestrichen und Hausnummer 374 (jetzt ??????????) eingetragen. **Wie es der Familie während der Novemberpogrome 1938 in Wennigsen ergangen ist, ist nicht bekannt.** Die Familie ist ab dem 6. Februar 1939 von Wennigsen nach Sydney emigriert. Auf der Passagierliste des Schiffes „Lahn“, das am 7. Februar 1939 Bremen verließ, sind sie für die Kabinen 11 und 12 eingetragen. Paul starb am 27. September 1959 in New South Wales.³⁰

^L Sohn des Handelsvertreters Isaak Salomon Mendel (* 27.10.1847) und Jettchen Isaak gt. Herz (* 20. 2. 1867) aus Coesfeld

Schiff: Lahn		Datum der Abfahrt: 07 Februar 1939			Archiv Ident.Nr.: AIII15-07.02.1939-3_N								
Kapitän:		Abfahrtschafen: Bremen											
Unternehmer: Nordd. Lloyd, Bremen		Ankunftshafen: Sydney, Australien											
Reiseklasse	Nr.	Name	Vorname(n)	Geschl.	Alter	Fam. Stand	Bisheriger Wohnort	Staatsangehörigkeit	Staat oder Provinz	Beruf	Ziel der Reise	US-Staat	Bemerkungen
Kajüte	5	Aronsohn	Arthur	m	04.04.1886	verh	Berlin	Deutsch	Brandenburg	Handelsvertreter	Auckland, Neu-Seeland		geb. in Löbau mehr
Kajüte	6	Aronsohn	Selma	w	03.12.1882	verh	Berlin	Deutsch	Brandenburg	Putzmacherin	Auckland, Neu-Seeland		mehr
Kajüte	7	Brodkiewicz	Benjamin	m	13.03.1897	verh	Sagan	staatenlos	Schlesien	Elektromechaniker	Sydney		geb. in Sosnowicel mehr
Kajüte	8	Brodkiewicz	Margarete	w	14.12.1905	verh	Sagan	staatenlos	Schlesien	Schneiderin	Sydney		geb. in Sagan mehr
Kajüte	9	Brodkiewicz	Peter	m	15.08.1932		Sagan	staatenlos	Schlesien		Sydney		geb. in Sagan mehr
Kajüte	10	Fleischl	Herbert	m	02.05.1908	led	Wien	Deutsch	Oesterreich	Zahnarzt	Sydney		mehr
Kajüte	11	Mendel	Paul	m	14.11.1901	verh	Hannover	Deutsch	Hannover	Kaufmann	Sydney		geb. in Coesfeld mehr
Kajüte	12	Mendel	Berta	w	21.05.1899	verh	Hannover	Deutsch	Hannover		Sydney		mehr
Kajüte	13	Mendel	Klaus	m	priv.		priv.	priv.	priv.		priv.		mehr

Die Schicksale des Ehepaars Laya und Adolf Semler sind in einer gesonderten Broschüre aufgeführt.

Am 25. Mai 1945 kam der Kontorist/Büroangestellte Georg Fricke, geb. 20. September 1903 in Misburg, aus dem KZ Buchenwald nach Wennigsen in die Barsinghäuser Str. 15. Er hatte in Hannover, Alte Döhrener Str. 23B gewohnt, war nach zwei Haftstrafen 1927-1929 und 1934-1939 am 12. Juni 1940 in Hannover verhaftet worden (acht kriminelle Vorstrafen wegen Betrug und Unterschlagung, 15 Monate Gefängnis und 9 Jahre Zuchthaus), am 2. Juli 1944 in Schutzhaft gekommen und am 18. August 1944 von der Kripo Hannover eingewiesen in das Konzentrationslager Buchenwald, Block 59, Häftlingsnummer 76325 als „Berufsverbrecher“ eingeliefert worden. Seine Eltern waren Ernst Fricke, wohnhaft in Wennigsen, Barsinghäuser Str. 15 und die 1935 in Wennigsen verstorbene Kristine Fricke, geborene Herbst. Er zog am 28. August 1945 wieder nach Hannover. Er war geschieden und hatte vier Kinder.³¹

Es wird gelegentlich erzählt, dass im Kloster Wennigsen im Rahmen eines Euthanasieprogramms in den letzten Kriegsjahren Menschen getötet worden seien. Dazu ist nachzuweisen, dass das Gesundheitsamt Hannover Ende Oktober (?) 1943 in das Kloster Wennigsen ausgelagert worden war, wo sich vorher bereits die Ortsrettungsstelle befand. Nach Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Hannover im Jahr 2016 zu einem speziellen Vorwurf sind in den Akten der Britischen Militärregierung, die in den National Archives London bzw. dem Niedersächsischen Landesarchiv verwahrt werden, keine Hinweise zu Euthanasie im Kloster Wennigsen zu finden. Und auch Nachforschungen in Friedhofsbüchern und Befragungen von Personen, die zur relevanten Zeit im Kloster gelebt haben, verliefen gänzlich negativ.³²

Eine geschichtliche Untersuchung endet mit dem Satz: „Die mutmaßlichen Altenmorde unter dem Dach von Kloster Wennigsen bleiben ein Verdacht, der nach bisherigem Kenntnisstand weder erhärtet noch ausgeräumt werden kann.“³³

In der Pferdewiese (spätestens ab März 1945), der Gneisenaustraße und der Tannenbergsstraße waren Behelfsheime.

Frieda Dorothee Wissel, geb. 31. Januar 1899 in Wennigsen, ist am 5. Februar 1943 in der Landesheilanstalt Eichberg, Eltville umgekommen. Angebliche Diagnose: Spaltungsirresein^M, Herzschwäche³⁴

Heinrich Woltmann, geb. 15. Mai 1893, wurde am 14. März 1941 aus der Landes Heil- und Pflegeanstalt Hildesheim mit weiteren 101 Patienten zunächst nach Waldheim und dann weiter nach Pirna-Sonnenstein transportiert und dort am 28. April 1941 ermordet.³⁵

Die Toten und Vermissten des Zweiten Weltkriegs sind

H. Ahrens,	Er. Banek,	F. Bode,
K. Ahrens,	J. Banek,	E. Böesler,
G. Altmann,	O. Banek,	W. Bödecker,
G. Anger,	W. Banek,	G. Böhm,
A. Banek,	F. Becker,	W. Bonk,
Em. Banek,	H. Beervötz,	K. Borowczyk,

^M frühere Bezeichnung für den Zerfall bzw. die Spaltung der Persönlichkeit bei Schizophrenie

F. Brandt,
W. Braun,
H. Brodowski,
O. Bruns,
H. Buchholz,
Hertha Buchholz,
W. Buchholz,
G. Budde,
F. Bullerdiek,
H. Bullerdiek,
W. Busche,
G. Chrosd,
J. Czejka,
R. Czejka,
G. Damaschke,
F. Dannenberg,
L. Dannenberg,
F. Deneke,
H. Depping,
G. von Engelhardt,
H. Engelke,
H. Flachsbart,
K. Flachsbart,
H. Fonfara,
M. Förster,
E. Forgbert,
H. J. v. Le Fort,
K.-H. Franke,
E. Fricke,
E. Gallmeister,
F. Garbe,
F. Gefecke,
F. Gehrke,
W. Gerwen,
W. Geveke,
H. Gewecke,
E. Giesecke,
H. Giesemann,
K. Giesler,
P. Gillner,
H. Gnirk,
K. Gnismar,
H. Görsmann,
H. Grospietsch,
H. Grosskopf,
K. Günzler,
A. Hartwig,
A. Hasenjäger,
H. Heath,
H. Heierhorst,
K. Heierhorst,
G. Herbst,
H. Herbst,
G. Herrigt,
W. Hesse,
F. Hielscher,

J. Hildebrandt,
H. Hohlweger,
F. Homeyer,
H. Homeyer,
K. Homeyer,
G. Howind,
W. Hübener,
H. Hüsemann,
G. Jasper,
K. Jasper,
H. Joachim,
F. Jürgens,
W. Jürgens,
E. Jung,
F. Jung,
H. Kania,
O. Kania,
H. von Kap-Herr,
G. Kaplitza,
H. Kaplitza,
Herm. Kaplitza,
W. Karrer,
H. Klein,
H. Klose,
M. Klose,
W. Knigge,
H. Knolle,
W. Knolle,
F. Knösel,
E. Kortekamp,
W. Kottländer,
H. Kränsel,
A. Kramer,
P. Kretzschmar,
D. Kröger,
F. Krüger,
H. Krüger,
K. Krüger,
H. Kuckuk,
Chr. Kruhls,
K.-A. Kunze,
K. Lampe,
H. Lange,
A. Lango,
K.-H. Lango,
H. Lauenstein,
F. Maage,
K. Maage,
U. Matthies,
H. Meidenstein,
F. Meinberg,
Friedr. Meinberg,
K. Meinberg,
G. Merkel,
F. Meyer,
H. Meyer,

W. Meyer,
W. Missale,
H. Müller,
H.-R. Müller,
Heinz Müller,
O. Müller,
H. Mussbach,
F. Neddermeyer,
F. Nehls,
O. Nikolay,
H. Nolte,
R. Nolte,
E. Nörenberg,
K. Nörenberg,
P. Nörenkamp,
H. Nonnenkamp,
M. Pedak,
W. Petrasch,
E. Pfändler,
E. Pinkernelle,
F. Podszus,
G. Podszus,
G. Podszus,
M. Podszus,
W. Prabutzki,
W. Prellberg,
A. Rekendt,
H. Rekendt,
H. Rogge,
W. Rogge,
F. Rönsch,
W. Rohe,
A. Rohse,
A. Rohse,
Alf. Rohse,
E. Rohse,
E. Rohse,
F. Rokahr,
K.-H. Rokahr,
H. Rother,
G. Rülke,
F. Rump,
H. Scharrath,
A.-B. Schimpke,
H. Schinski,
G. Schlemme,
K. Schlieper,
A. Schlüter,
F. Schönfeld,
F. Schönfeld,
H. Schreckh,
H. Schröder,
H. Schüddekopf,
W. Schulze,
F. Schumacher,
H. Schumacher,

K. Schwarzer,
H. Stachan,
R. Stegen,
W. Stegen,
W. Stein,
R. Stief,
K. Stelter,
R. Stephan,
H. Stiehler,
E. Stöber,
E. Stöcker,
M. Stöcker,

F. Struss,
H. Struss,
H. Struss,
G.-A. Tangermann,
H. Tegtmeyer,
H. Theiner,
L. Theiner,
E. Tipke,
H.-W. Viereck,
F. Völker,
R. Völker,
F. Wagener,

H.-G. Weichert,
E. Wellhausen,
E. Werner,
W. Werner,
M. Wiedotzki,
R. Wildhagen,
F. Wissel,
W. Wöltje,
E. Zappel,
R. Zach,
P. Zilz,
W. Zimmermann.³⁶

Am Kriegsende kam es im Haus Ahlerstraße 246 (jetzt Ahlerstraße 2) zu einer Zwangseinweisung: Ein älteres (ca. 60 Jahre altes), kinderloses Ehepaar, wurde in die Dachwohnung eingewiesen. Das Ehepaar hatte bei einem Bombenangriff auf Hannover alles verloren. Die Wohnungsinhaberin musste ihm ihre komplett möblierte Wohnung überlassen und mit dem circa 3 Jahre alten Sohn zu ihren Schwiegereltern in das Erdgeschoss umziehen. Deren Ehemann war noch nicht aus dem Krieg zurückgekehrt. Die erste Mieteinzahlung durch das Ehepaar aus Hannover von monatlich 10M erfolgte am 3. Mai 1945. **Der genaue Einzugstag ist allerdings nicht bekannt. (Im Meldebuch nachsehen!)** Da Wennigsen bereits am 8. April von den Amerikanern befreit wurde, wurde die Zwangseinweisung nicht mehr von NS-Organen veranlasst.³⁷

Auf dem Wennigser Friedhof befinden sich vier Gräber polnischer Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft:³⁸

- Lech Ciołek, katholisch, war am 25. Juli 1944 in Empelde geboren, ist am 22. September 1944 um 17 Uhr 30 Minuten in Wennigser Mark, „Polenlager“ an „Schwäche“ verstorben und wurde am 25. September 1944 auf dem Friedhof Wennigsen, Grabstätte 2 beerdigt. Mutter war die ledige Fabrikarbeiterin Stanisława Ciołek, geb. 10. November 1903, beide wohnhaft in Wennigser Mark, „Polenlager“.^{39 40}
- Ludmila Kuranda, orthodox, war am 30. Juli 1944 in Empelde geboren, ist am 26. November 1944 um 20 Uhr in Wennigser Mark, „Polenlager“ (Lager der Dynamit A.G.) an „Herzlähmung“ verstorben und wurde am 29. November 1944 auf dem Friedhof Wennigsen, Grabstätte 4 beerdigt. Ihre Mutter war die Zwangsarbeiterin Pascha Kuranda, beide wohnhaft im Lager Hannover-Bornum.⁴¹
- Rischak Muras, katholisch, war am 14. Januar 1945 in Godshorn^N geboren, ist am 6. Februar 1945 um 8 Uhr in Argestorf an „Brechdurchfall“ verstorben und wurde am 9. Februar 1945 auf dem Friedhof Wennigsen, Grabstätte 6 beerdigt. Seine Mutter war die ledige Landarbeiterin Irene Muras, geb. 19. März 1916, beide wohnhaft in Argestorf.^{42 43 O}
- Kasimir Wolniak, katholisch, war am 5. Mai 1944 in Wennigsen geboren, ist am 5. Februar 1945 um 13 Uhr 30 Minuten in Wennigsen an „Hirnhautentzündung“ verstorben und wurde am 8. Februar 1945 auf dem Friedhof Wennigsen, Grabstätte 7 beerdigt. Seine Mutter war die Landarbeiterin Josefa Wolniak, beide wohnten in Wennigsen (Deister), Bährenkampstr. 19.^{44 45}

Außerdem befinden sich auf dem Wennigser Friedhof zwei Gräber russischer Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft:⁴⁶

- Ein unbekannter russischer Soldat, gestorben am 6. April 1945 in Sorsum.⁴⁷
- Der „Ostarbeiter“ Iwan Paliwoda war am 17. Oktober 1923 in Swyrydiwka, Rajon Lochwyzja, Oblast Poltawa, Ukraine geboren, war ab dem 13. November 1942 bei der Hall.

^N wahrscheinlich im Ausländer-Wöchnerinnenheim, https://www.myheimat.de/langenhagen/c-gedanken/auslaender-woechnerinnenheim-gedenkstaette-an-der-magdeburger-strasse-in-langenhagen-godshorn_a2921842

^O Irene Muras heiratete am 29. Mai 1945 den Schuhmacher Johann Szczepanski, geb. 20.04.1915 in Będzin

Maschinenfabrik^P und vom 11. Juli 1944 bis zu seinem Tod bei der Fassondreherei und Schraubenfabrik Walter Gräf, Wilkenburger Str. 3-5, Hannover-Wüfel **im Zweigwerk Wennigsen** beschäftigt, ist am 17. April 1945 um 1 Uhr 30 Minuten in Degersen-Bönnigsen, Nr. 1 an Lungenentzündung gestorben und wurde **am 1. Juni 1945** auf dem Friedhof Wennigsen, Grabstätte 1a beerdigt. Er war nicht verheiratet.⁴⁸

Der Russe Archipp Schulajew wohnte im Lager Weetzen, ist am 29. Mai 1945 um 1 Uhr in Degersen-Bönnigsen verstorben und wurde auf dem Friedhof Wennigsen beerdigt. Seine weiteren Daten sind nicht bekannt. Es ist auch nicht bekannt, ob er zu den Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft zu zählen ist.⁴⁹

Der ledige deutsche Arbeiter Friedrich Rogge, geb. 2. Februar 1912 in Wennigsen, wohnhaft Thielenstraße 2 in Hannover, war im Jahr 1940 sechs Monate im Konzentrationslager Sachsenhausen und auf Grund eines Arbeitsversäumnisses durch Verhaftung und Anordnung der Stapo Hannover am 7. Mai 1942 vom 2. Juli 1942 bis 29. Oktober 1942 im Konzentrationslager Buchenwald als politischer Häftling in Schutzhaft (Häftlingsnummer 6182) und vom 30. Oktober 1942 bis 17. November 1944 im KZ Dachau in Schutzhaft (Häftlingsnummer 37868).⁵⁰

Die Suche im Gedenkbuch der Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft⁵¹ in Deutschland 1933 – 1945 nach Geburtsort, Wohnort, Abschiebungsort, Inhaftierungsort, Abgangsort Deportation, Deportationsort und Todesort mit den Stichwörtern „Wennigsen“ und „Waldkater“ ergaben keine Übereinstimmungen.

Margarethe Ottilie Alexandrine von Oven, seit 1955 Margarethe Gräfin von Hardenberg, * 11. März 1904 in Schöneberg bei Berlin; † 5. Februar 1991 in Göttingen, deutsche Widerstandskämpferin gegen das NS-Regime, als Sekretärin im Bendlerblock Mitwisserin des Attentats vom 20. Juli 1944, **lebte nach dem Krieg kurze Zeit in der Gemeinde.**⁵²

August Heinrich Arndt, genannt Bubi, * **16. September 1910 in Achte**, † **?? 1966 in Wennigsen** (?), war Nationalsozialist. Er entwickelte sich vom Kreispropagandaleiter des Kreises Stolzenau 1931/32, Adjutant des Kreisleiters Nienburg 1932/33, Schulungsleiter der HJ 1933/34 zum Lehrer der Gauführerschule Rust in der Wennigser Mark 1934. Dafür nahm er vom 25. Mai 1934 bis zum 8. Juni 1934 an einem Sonderlehrgang für Kreisausbilder teil. Er meldete sich zum 1. Juni 1934 von Achte nach Wennigsen, Hausnr. 273 (**jetzt ????**) um und am 24. Juni 1935 nach Hannover, Humboldtstr. 17 ab. Gleichzeitig war Willi Schrader, * 6. Januar 1908 in Hannover, Gauschulleiter. „mein Vater träumte immer von einem Comeback, wählte so und tat auch aktiv was dafür. Meine Schwester und ich konnten uns daran erinnern, dass mein Vater in regelmäßigen Zeitabständen per Funk mit irgendjemand Kontakt aufnahm. Dann holte er einen braunen Koffer mit technischen Geräten und Morsetaste aus seinem Schreibtisch und arbeitete Zahlenreihen ab. Das Ganze dauerte ca. eine halbe Stunde. Es waren dann auch mal fremde Männer bei uns. Erklärung war die bestehende Bedrohung aus dem Osten. Nach seinem Tode 1966 war dann alles verschwunden.“⁵³ Sein Sohn Hans-Jochen und seine Tochter haben durch ihre starken Engagements in der SPD bzw. der evangelischen Kirche entgegengesetzte weltanschauliche Richtungen vertreten.

Kurt Giese, * 25. November 1905 in Brohse (Westpreußen); † 12. September 1979 in Wennigsen (Deister), war im nationalsozialistischen Deutschen Reich Leiter des Hauptamtes III der Kanzlei des Führers, Beisitzer am Volksgerichtshof und an der Selektion von Strafgefangenen für die Aktion „Vernichtung durch Arbeit“ beteiligt. Giese war nach dem Krieg als Rechtsanwalt in Hannover tätig; unter anderem hat er den T4-Gutachter Hans Heinze verteidigt. **Er lebte seit ???.19?? in der Gemeinde.**⁵⁴

Carl Dolezalek, * 28. März 1870 in Mediasch, Siebenbürgen; † 9. September 1952 in Wennigsen (Deister) war ein deutscher Bauingenieur und Professor an der Technischen Hochschule Hannover. Er unterzeichnete das *Bekennnis der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat*, das am

^P vermutlich Hallesche Maschinenfabrik, <https://www.archivportal-d.de/item/F5FP6R4U57M6ARKJGAROVFPTVOYEILQ2>

Tag vor der Reichstagswahl vom 12. November 1933 und Volksabstimmung über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund vorgetragen und mit Übersetzungen in Englisch, Italienisch, Französisch und Spanisch publiziert wurde.⁵⁵ **Er lebte seit ???.19?? in der Gemeinde.**

Heinrich Vitzdamm, * 29. Februar 1892 in Stralsund; † 23. Februar 1975 in Wennigsen (Deister) war ein deutscher SS-Oberführer, Leiter der Staatspolizeistellen in Magdeburg und Königsberg sowie Polizeipräsident in Halle (Saale) und Gleiwitz.⁵⁶ **Er lebte seit ???.19?? in der Gemeinde.**

Die Freiwillige Feuerwehr Wennigsen hatte auf Grund des Zweiten Weltkriegs etliche Einsätze:

- ohne Datum Brandbomben-Schadenfeuer bei Köhne, Wilhelm-Gustloff-Straße (jetzt Hirtenstraße nördlich Neustadtstraße)
 - 30.04.1943 **Werkstatt- und Dachstuhlbrand bei Hermann Techtmeier**
 - 26.07.1943 Einsatz beim Luftangriff auf Hannover, Opernhaus und Landschaftstraße 2
 - 22.09.1943 Einsatz beim Luftangriff auf Hannover, Südbahnhof, Wiehbergstraße und Waldhausenstraße
 - 27.09.1943 Einsatz beim Luftangriff auf Hannover, Langenhagen
 - 09.10.1943 Einsatz beim Luftangriff auf Hannover, Wettbergen
 - 11.10.1943 Einsatz nach Luftangriff auf Hannover, Landratsamt Höltystraße
 - 18./19./20.10.1943 Einsatz beim Luftangriff auf Lemmie
 - 24. u. 25.11.1943 In Bereitschaft gelegen Gehrden-Ronnenberg
- weitere Daten fehlen



57

Argestorf

Hermann Reuper war am 21. Juni 1911 in Hannover geboren und verstarb am 24. August 1996. Er war Lehrer, Konrektor und Rektor an mehreren Volksschulen in Hannover, außerdem Jugendweihelehrer und 20 Jahre bei den Freien Humanisten. Dort war er 1. Vorsitzender der Freireligiösen Gemeinde Hannover und Mitglied des Landesvorstandes, Vizepräsident der Freireligiösen Landesgemeinschaft, Bundesvorstand und 1. Vizepräsident im Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands sowie Präsident der Freireligiösen Landesgemeinschaft Niedersachsen. Zudem war er im Jugendwohlfahrtsausschuss, Mitglied der SPD und der Gewerkschaft.

Am 9. Mai 1945 wurde er vom Ausschuss für Wiederaufbau für den Landkreis Hannover berufen.⁵⁸

Die Suchen im Gedenkbuch der Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 nach Geburtsort, Wohnort, Abschiebungsort, Inhaftierungsort, Abgangsort Deportation, Deportationsort und Todesort sowie in Yad Vashem Zentrale Datenbank der Namen der Holocaustopfer⁵⁹ mit dem Stichwort „Argestorf“ ergaben keine Übereinstimmungen.

Bredenbeck mit Steinkrug

Am 28. Juli (1857) morgens hatte man zwischen Bredenbeck und Wennigsen die Leiche eines jungen israelitischen Kaufmanns (Sohnes des Bankiers Blumenthal aus Springe), der seit zwei Tagen in dortiger Gegend Gelder für seinen Vater einkassiert hatte, mit zerschmettertem Schädel und beraubt gefunden. ... man habe als der Tat verdächtig zwei Steinhauer eingezogen.⁶⁰ Der 18-jährige Moritz Blumenthal hatte Rechnungsgelder im Wert von 18 Talern einkassiert. Zur Erinnerung an seinen Tod wurde 1858 von den Angehörigen im Deister an dem Weg, der die Westgrenze des Holtenser Hau bildet, ein Stein ohne Inschrift aufgestellt, der „Judenstein“ oder „Moritzstein“ genannt wurde.⁶¹ Winfried Gehrke ergänzt dazu: Dieser Weg heißt noch heute im Volksmund „Judenweg“. Bis in die 1940er Jahre gab es dort den Gedenkstein. Dieser wurde von den „Nazis“ (wer auch immer) entfernt. Wohin weiß keiner mehr. Fragmente sollen angeblich noch einige Jahre am Wegesrand gelegen haben.

So wurde ein lange vor der Zeit des Nationalsozialismus geschehener Raubmord nachträglich ein Fall von Antisemitismus und Nationalsozialismus.

Johanna Dora Charlotte Cramer, geb. Ebert, * 22. August 1894 in Steinkrug, letzter frei gewählter Wohnort Hannover, ist am 21. Oktober 1941 in der Landesheilanstalt Eichberg, Eltville umgekommen.⁶² Weil Stolpersteine am letzten frei gewählten Wohnort gesetzt werden und dieses noch nicht geschehen ist^Q, wurde eine entsprechende E-Mail an die Stadt Hannover gesandt.

Der polnische Zivilarbeiter Jakob Gebski, katholisch, war am 6. Juli 1907 in Cholewiano-Gora^R, Kreis Jaroslau^S geboren und am 7. Februar 1944 von Kamien, Nr. 1029 in Lügde, Pyrmonter Str. 432 bei Dampfflugunternehmer Wilhelm Ottomeyer^T zugezogen. Er ist am 4. Oktober 1944 bei der Ausführung von Dampfflugarbeiten tödlich verunglückt, um 14:15 Uhr in Bredenbeck an der Verletzung des Brustkorbes verstorben und wurde am 8. Oktober 1944 auf dem Friedhof Holtensen beerdigt. Der Verstorbene war verheiratet mit Anna Gebski, geborene Bajek, wohnhaft in Kamien^U, Kreis Jaroslau.⁶³

Alfred Tasarz, katholisch, war am 13. Mai 1944 in Godshorn im Ausländer-Wöchnerinnenheim geboren (Standesamt Godshorn, Geburtsurkunde Nr. 123/1944), ist am 27. Oktober 1944 um 5 Uhr in Bredenbeck in der Wohnung August Kuck durch „Krämpfe“ verstorben und auf dem

^Q https://www.hannover.de/content/download/574719/file/Stolpersteine_A-Z_internet.pdf

^R wohl Cholewiana-Gora https://en.wikipedia.org/wiki/Cholewiana_G%C3%B3ra

^S [Powiat Jarosławski \(?\)](#)

^T https://de.wikipedia.org/wiki/Ottomeyer_%28Unternehmen%29

^U [https://de.wikipedia.org/wiki/Kamie%C5%84_\(Powiat_Rzeszowski\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kamie%C5%84_(Powiat_Rzeszowski))

Friedhof Holtensen beerdigt.⁶⁴ Seine Mutter war die Arbeiterin Petronella Tasarz, geb. 22. Juni 1915 in Tiebuczow, katholisch, wohnhaft in Bredenbeck, Nr. 6 bei August Kuck.⁶⁵

Käthe Kolos war am 24. Februar 1942 in Bredenbeck geboren und wohnte in Bredenbeck, Nr. 1. Ihre Eltern waren die polnischen Eheleute Stanislaus Kolos, geb. 20. September 1914 in Lewies(?), und Sophie Kolos, geborene Tarkowski, geb. 5. September 1912 in Lewies(?).⁶⁶

Michael Wydmuch wurde am 25. November 1943 in Bredenbeck geboren. Seine Mutter war die Polin Thekla Wydmuch, geb. 22. September 1905 in Zajonski. Beide wohnten in Bredenbeck, Nr. 1.⁶⁷

Janina Chichon wurde am 29. April 1944 in Bredenbeck geboren und wohnte in Bredenbeck, Nr. 1. Ihre Mutter war die Polin Anna Chichon, geborene Tarkowskich, geb. 5. Juli 1914 in Włocławek.⁶⁸

Wladislaus Kolos war am 18. Oktober 1944 in Bredenbeck geboren und wohnte in Bredenbeck, Nr. 1. Seine Eltern waren die polnischen Eheleute Stanislaus Kolos, geb. 20. September 1914 in Lewies(?), und Sophie Kolos, geborene Tarkowski, geb. 5. September 1912 in Lewies(?).⁶⁹

Der ledige polnische Landarbeiter Stanislaus Makowiak, geb. 13. September 1916 in Ostrowo/Gostyń, und die ledige polnische Landarbeiterin Anna Kik, geb. 6. März 1924 in Zajonezki(?)/Blachownia heirateten am 26. Mai 1945. Trauzeugen waren die polnischen Landarbeiter Stanislaus Kolas und Wazlaw Piotrowski. Am 17. Juni 1945 wurde ihr Sohn Josef Makowiak in Bredenbeck geboren. Sie wohnten in Bredenbeck, Nr. 1.⁷⁰

Gustav Tscherkasch wurde am 25. April 1944 in Bredenbeck geboren. Seine Eltern waren die russischen Eheleute Georg Tscherkasch, geb. 5. Juli 1918 in Minsk, und Valentina Tscherkasch, geb. 8. Juli 1922 in Minsk. Sie wohnten in Bredenbeck, Nr. 1.⁷¹

Die staatenlose Luise Taube, geborene Uniewska, evangelisch, wohnhaft in Bredenbeck Nr. 113, war am 26. Dezember 1862 geboren und ist am 24. September 1945 um 1 Uhr in Bredenbeck in ihrer Wohnung verstorben. Sie war verwitwet.⁷²

Franz Haas^v

„Nach dem Zusammenbruch des sogenannten 1000jährigen Reiches, das unser Vaterland in Ruinen verwandelt hat, musste nach 1945 alles wieder aufgebaut werden. Circa 9 Millionen Menschen wurden aus dem Osten vertrieben und mussten in Westdeutschland untergebracht werden. Dadurch bekam Bredenbeck 1000 Flüchtlinge zugewiesen und die Wohnungsnot nahm unnatürliche Formen an. Durch die Gründung der Kreissiedlungsgesellschaft wurde die Siedlung angefangen und sollen im Laufe der Zeit ca. 100 Wohnhäuser erstehen mit 200 Wohnungen. Ferner wurde am heutigen Tage, dem 12. 8. 1952, mit dem Bau der Wasserleitung begonnen, die die Wasserkalamität am Ostdeister beheben soll. Möge uns der Frieden erhalten bleiben, sodass wir noch lange Jahre in Glück und Zufriedenheit leben und arbeiten können.“⁷³

Die Toten und Vermissten des Zweiten Weltkriegs sind **(Daten des Denkmals fotografieren und hier eintragen!)**⁷⁴

Polen: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652582>
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652583>
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652584>

Russen: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652771>

Die Suchen im Gedenkbuch der Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 nach Geburtsort, Wohnort, Abschiebungsort, Inhaftierungsort, Abgangsort Deportation, Deportationsort und Todesort sowie

^v Foto: <https://www.walter-ballhause.com/verschiedenes-aus-dieser-zeit?pgid=kje9qoed-d6d47dfa-2930-4468-ace1-01b887c0a3ee>

in Yad Vashem Zentrale Datenbank der Namen der Holocaustopfer mit den Stichwörtern „Bredenbeck“ und „Steinkrug“ ergaben keine Übereinstimmungen.

Degersen mit Bönnigsen

Die Toten und Vermissten des Zweiten Weltkriegs sind

Obersoldat	Heinrich Bade	vermisst	20. Januar 1943
Obergefreiter	Erich Barz	vermisst	Januar 1945
Gefreiter	Ernst Blume	vermisst	Mai 1946
Soldat	Fritz Holz	vermisst	November 1944
Gefreiter	Wilhelm Knodel	vermisst	18. August 1944
Obergefreiter	Fritz Leßner	vermisst	Januar 1943
Obergefreiter	Heinrich Oldekop	vermisst	Februar 1944
Stabsgefreiter	Julius Rabbow	vermisst	15. Dezember 1944
Unteroffizier	Karl Rahnenführer	vermisst	25. Dezember 1942
Gefreiter	Wilhelm Schmidtke	vermisst	23. Juni 1944
Soldat	Heinrich Schönfeld	vermisst	18. Januar 1943
Obergefreiter	Friedrich Schönfeld	vermisst	November 1942
Kanonier	Willi Schulze	vermisst	4. Februar 1945
Gefreiter	Reinhold Wolter	vermisst	16. Januar 1946
Obergefreiter	Paul Wyrwich	vermisst	15. Dezember 1944
Gefreiter	Ernst Hoppe	gefallen	10. Januar 1942
Unteroffizier	Heinz Kregel	gefallen	15. Februar 1945
Marine-Obergefreiter	Ernst Mensing	gefallen	24. Februar 1945
Soldat	Helmut Niemann	gefallen	19. Januar 1945
Obergefreiter	Fritz Oltrogge	gefallen	29. August 1944
Soldat	Friedel Rabe	gefallen	8. Mai 1945
Soldat	Ernst-Walter Rafeike	gefallen	März 1945
Tischler	Anton Holz	vermisst	1945
Rentner	Reinhold Neumann	vermisst	1945
Arbeiter	Paul Schulz	vermisst	18. März 1945
Bauer	August Wolter	vermisst	Januar 1946

⁷⁵

Friedrich Geffke war am 6. April 1875 in Degersen, Landkreis Linden geboren. Laut Schreiben vom 23. Februar 1939 stand er auf der Fahndungsliste der Geheimen Staatspolizei Erfurt zur Aufenthaltsermittlung. **Weiteres ist nicht bekannt.**⁷⁶

Elsbeth Hämmerli war am 27. Oktober 1921 in Degersen, Landkreis Hannover geboren. Sie arbeitete ab dem 2. Dezember 1942 bei der Fliegerhorst-Kommandantur Braunschweig-Broitzem und wohnte in Salder, Nr. 13. Ihr Verbleib ist ungeklärt.⁷⁷ **(Im Meldebuch nachsehen!)**

Die Suchen im Gedenkbuch der Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 nach Geburtsort, Wohnort, Abschiebungsort, Inhaftierungsort, Abgangsort Deportation, Deportationsort und Todesort sowie in Yad Vashem Zentrale Datenbank der Namen der Holocaustopfer mit den Stichwörtern „Degersen“ und „Bönnigsen“ ergaben keine Übereinstimmungen.

Evestorf

„Im 2. Weltkrieg gab es ein Kriegsgefangenenlager in Evestorf. Das Lager war von 1940 bis 1945 in der Gaststätte Schomburg untergebracht. Es lebten dort 30 - 40 Kriegsgefangene. Zuerst waren es nur die polnischen Gefangenen. ...

Als dann auch Franzosen, Belgier und Russen als Kriegsgefangene nach Evestorf kamen, wurden die Polen auf den Bauernhöfen einquartiert. Hier wurden sie auch gepflegt. Auf dem

Herbst'schen Hof waren 2 – 3 Polen, und zeitweise auch zwei Russen beschäftigt. Bade, Christoffers, Schomburg und Eicke hatten je einen Kriegsgefangenen. Die anderen Kriegsgefangenen schliefen auf dem Saal bei Schomburg in zweistöckigen Feldbetten.

Bewacht wurde das Lager durch zwei Aufseher. Das Lager war zuständig für Sorsum, Holtensen und Evestorf und das Sägewerk Herbst in Wennigsen. Die Kriegsgefangenen, die in Wennigsen arbeiteten, wurden durch die Gaststätte Herbst^W gepflegt. Die großen Essenkübel mußte das ukrainische Mädchen Maria jeden Mittag mit dem Fahrrad nach Wennigsen bringen. Die Kriegsgefangenen, die in Sorsum und Holtensen eingesetzt waren, marschierten jeden Morgen mit ihrem Aufseher die heutige Bundesstraße entlang zur Arbeit.“⁷⁸

Die Toten und Vermissten des Zweiten Weltkriegs sind

Hans Schull	* 1. Juli 1911	gefallen	9. September 1941
Kurt Hundertmark	* 7. Mai 1922	gefallen	10. August 1942
Albert Pichocki	* 8. November 1911	gefallen	15. August 1942
Ernst Kothe	* 31. Januar 1911	gefallen	1. September 1943
Heinrich Noltemeyer	* 28. Juli 1913	gefallen	7. Juli 1944
Friedrich Volker	* 19. Dezember 1913	vermisst	August 1944
Hilmar Schomburg	* 21. Juli 1923	vermisst	Juli 1944
Günther Herbst	* 26. April 1925	vermisst	März 1945
Friedrich Garbe	* 4. April 1900	vermisst	April 1945
Hanns Severit	* 14. März 1900	gestorben	18. Mai 1945
Ernst Krone	* 8. Mai 1912	gestorben	17. Mai 1946

79

Die Suchen im Gedenkbuch der Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 nach Geburtsort, Wohnort, Abschiebungsort, Inhaftierungsort, Abgangsort Deportation, Deportationsort und Todesort sowie in Yad Vashem Zentrale Datenbank der Namen der Holocaustopfer mit dem Stichwort „Evestorf“ ergaben keine Übereinstimmungen.

Holtensen

Holtensen zählte zum südlichen Luftverteidigungsring um Hannover. Flak- und Beleuchtungsstellungen standen auf einer Anhöhe vor Vörie sowie auf dem Süllberg. Am 9. Oktober 1943 schoss ein deutscher Nachtjäger einen Bomber der Royal Canadian Air Force vom Typ Vickers Wellington ab, der auf die Kirche stürzte. Fünf kanadische Soldaten kamen zu Tode.^X Kirchendach und -fenster wurden stark beschädigt. An der Einschlagstelle wurde ein Bunker errichtet, der bis heute existiert, jedoch verschlossen ist.⁸⁰

Zum Gedenken der Toten der beiden Weltkriege steht ein Denkmal an der Kirche. Die Toten und Vermissten des Zweiten Weltkriegs sind

Albrecht Heuer	* 12. April 1916	† 26. Mai 1940
Bodo Küster	* 1. August 1920	† 19. Juli 1941
Ewald Heinzendorf	* 23. März 1919	† 28. Februar 1942
Wilhelm Seidensticker	* 30. Oktober 1914	† 26. Oktober 1942
Herbert Lindzun	* 5. Juli 1912	† 1. Dezember 1942
Heinz Söhr	* 2. März 1924	† 1. Juli 1943
Walter Wobig	* 20. Mai 1916	† 14. Mai 1942
Heinrich Schade	* 4. Oktober 1909	† 22. April 1943
Adolf Hoffmann	* 16. Januar 1914	† 2. Februar 1944
Fritz Pieper		
Fritz Staats		

^W Hannoversche Str. 27

^X <https://aviation-safety.net/wikibase/140802>

Hermann Sieburg	* 12. Dezember 1911	† 30. September 1943
Heinrich Fokke	* 15. Mai 1910	† 5. Januar 1944
Fritz Diedrich	* 2. Dezember 1906	† 18. Juli 1944
Fritz Eggemann	* 21. Mai 1921	† 29. Juli 1944
Heinz Gewecke	* 15. Juli 1919	† 8. August 1844
Erwin Lübbe	* 28. Juli 1909	† 21. August 1944
Gottfried Hettig	* 9. September 1906	† 4. März 1944
Josef Schmidt	* 8. Juli 1905	† 30. November 1944
Konrad Etzold	* 1. Oktober 1906	† 29. April 1944
Heinz Behnsen		
Rudolf Fögen		
Ernst Schrader	* 14. April 1882	† 11. September 1944
Hermann Lüdeking	* 19. Mai 1918	† 14. Oktober 1944
Heinz Dürigen	* 26. Mai 1918	† 28. Oktober 1944
Hermann Bunnenberg	* 16. Mai 1920	† 28. Januar 1945
Heino Katz	* 8. September 1814	† 30. Januar 1945
Karl Knoblauch	* 8. September 1897	† 15. Februar 1945
Willy Werner	* 13. November 1899	† 16. Januar 1945
Fritz Wulf	* 8. September 1905	† 31. Januar 1945
Josef Kuschel	* 1. Oktober 1901	† 17. Februar 1945
Karl Lange		
Heini Wiese		
Wilhelm Lampe	* 9. März 1917	† 17. März 1945
Wolfgang Wöckener	* 29. September 1927	† 30. März 1945
August Werner	* 6. Juni 1921	† 31. März 1945
Otto Mantey	* 2. Juni 1900	† 7. April 1945
Ernst Borchers	* 9. Februar 1902	† 12. April 1945
Horst Sohr	* 18. September 1925	† 7. Dezember 1945
Hans Günter Koch	* 18. Mai 1920	† 1. März 1945
Fritz Welzel	* 2. März 1899	† 28. August 1945
Arn. Oeltjendiers	* 14. Juli 1912	† 7. Mai 1948
Adolf Gehrke		
Fritz Köhne		

81

Auf dem Friedhof Holtensen befinden sich drei Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft:

- Jakob Gebski (in Bredenbeck verstorbener polnischer Zwangsarbeiter, s. oben)
- Szeption Kiriczenko (s. unten)
- Alfred Tasarz (in Bredenbeck verstorbene Kind einer polnischen Zwangsarbeiterin, s. oben)
- zwei unbekannte englische Flieger, gestorben am 9. Oktober 1943.⁸²

Der staatenlose Arbeiter Szeption Kiriczenko, wohnhaft in Holtensen Nr. 22 war am 25. Oktober 1893 geboren (Geburtsort unbekannt). Er ist am 1. Februar 1945 um 5:00 Uhr in Holtensen in der Wohnung des Bauern Zieseniß an Lungenentzündung verstorben und auf dem Friedhof Holtensen beerdigt. Der Verstorbene war nicht verheiratet.⁸³

Hedwig Reese, Kind des Gastwirts Erich Reese und dessen Ehefrau Hedwig Reese, geb. Foitzik, war am 22. Januar 1940 geboren. Sie ist am 8. April 1945 beim Einmarsch der amerikanischen Truppen umgekommen und wurde auf dem Friedhof Holtensen beigesetzt.⁸⁴

Die verwitwete Staatenlose Meta Neumann, geborene Grobe, war am 9. Juli 1895 in Holtensen geboren, zog am 18. August 1943 von Duisburg-Beeck nach Hannover, Engelbosteler Damm 58 und am 9. Oktober 1943 nach Lüderson, Landkreis Springe.⁸⁵

Das ukrainische Kind Viktor Sawtschuk war am 3. Mai 1944 auf dem Bahnhof Holtensen geboren (Standesamt Ihme, Lk Hannover Nr. 8/1944) und ist am 22. Juni 1944 um 4:30 Uhr im

Ausländer-Wöchnerinnenheim Godshorn verstorben.⁸⁶ **(Mutter?, Aufenthaltsort?, ggf. Eintrag löschen)**

Polen: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652582>
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652583>
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652584>

Russen: <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652829>

Die Suchen im Gedenkbuch der Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 nach Geburtsort, Wohnort, Abschiebungsort, Inhaftierungsort, Abgangsort Deportation, Deportationsort und Todesort sowie in Yad Vashem Zentrale Datenbank der Namen der Holocaustopfer mit dem Stichwort „Holtensen“ ergaben keine Übereinstimmungen.

Keine weiteren Erkenntnisse bei Carl-Hans Hauptmeyer⁸⁷ und Fritz Gevecke.

Sorsum

„Auf Hallers Saale^Y tagte die SA und die Frauenschaft.“⁸⁸ **Außerdem soll es dort ein Kriegsgefangenenlager gegeben haben.⁸⁹**

Die Toten und Vermissten des Zweiten Weltkriegs sind

Oswald Pinkowski	* 26. Oktober 1903	gefallen Juli 1941
Kurt Säger	* 28. September 1917	gefallen 13. Februar 1942
Arthur Achzehn	* 28. August 1909	gefallen 21. Juli 1942
Karl Ehlermann	* 15. August 1909	gefallen 26. Juli 1942
Hans Weichert	* 21. Oktober 1922	gefallen 15. Dezember 1942
Helmut Remmers	* 23. Oktober 1918	gefallen 6. August 1943
Hermann Stief	* 14. Februar 1914	gefallen 12. August 1943
Alfred Gerlich	* 2. Januar 1925	gefallen 10. Oktober 1943
Fritz Meyer	* 12. Dezember 1921	vermisst 26. Oktober 1943
Heinrich Staats	* 20. Juli 1911	gefallen 7. April 1944
Ernst Seutemann	* 20. Dezember 1920	gefallen 4. Juni 1944
Herbert Schönfeld	* 6. Dezember 1921	vermisst 8. Juni 1944
Ernst Hasselbusch	* 28. Oktober 1913	gefallen 12. August 1944
Heinrich Homeyer	* 2. Oktober 1903	vermisst 14. August 1944
Heinrich Remmers	* 4. Juni 1915	gefallen 29. September 1944
Ernst Wildhagen	* 4. Mai 1909	vermisst 25. Dezember 1944
Ernst Gabriel	* 24. Dezember 1908	gefallen 1. Januar 1945
Heinz Haller	* 2. Mai 1926	gefallen 14. Februar 1945
Klemens Gerlich	* 21. November 1918	gefallen 3. April 1945
Hermann Stenzel	* 27. Mai 1895	verstorben 15. April 1946
Ernst Sauerbier	* 21. Dezember 1901	vermisst
Paul Spiegel	* 28. Juli 1900	vermisst
Richard Kalms	* 20. November 1901	verstorben 22. März 1947
Heinrich Schönfeld	* 9. Oktober 1899	verstorben 26. April 1950
Friedrich Seutemann	* 16. Mai 1916	verstorben 24. August 1953
Gustav Wengel	* 20. Juni 1899	vermisst 1945

90

Heinrich Diegel war am 3. Dezember 1899 in ????? geboren und von Beruf Vertreter. Vom 28. Januar 1937 bis 28. November 1939 war er als politischer Gefangener inhaftiert, ab 3. März 1937 im Zuchthaus und der Sicherungsanstalt Brandenburg-Görden. Am 9. Mai 1945 wurde er vom Ausschuss für Wiederaufbau für den Landkreis Hannover berufen.⁹¹

^Y Weetzener Straße/Ecke Dorfstraße

Die Polin Genofeva Cholewa war am 15. Februar 1930 in Sorsum geboren, wohnte in Kirchdorf und war vom 16. Juni 1943 bis 28 August 1943 als Patientin im Annastift in Hannover. Ihre Eltern waren Wladislaus Holewa, geb. 7. März 1896 in Niederzow, und Anilla Holewa, geborene Woitera, geb. 20. August 1899 in Rembelice. Ihr Bruder war Leo Holewa, geb. 5. Mai 1936. Die genannten Familienangehörigen wurden von der Gemeinde Kirchdorf am 5. Juni 1946 für die Suchaktion der vermissten Angehörigen der Vereinten Nationen gemeldet.⁹²

Die Suchen im Gedenkbuch der Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 nach Geburtsort, Wohnort, Abschiebungsort, Inhaftierungsort, Abgangsort Deportation, Deportationsort und Todesort sowie in Yad Vashem Zentrale Datenbank der Namen der Holocaustopfer mit dem Stichwort „Sorsum“ ergaben keine Übereinstimmungen.

Wennigser Mark

„Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 wurden die Gewerkschaften aufgelöst. Ihr Vermögen wurde beschlagnahmt und in die Gebäude Haus Nr. 257^Z und 275^{AA} zogen die neuen Machthaber ein. (Anmerkung: Beide Gebäude waren Eigentum des Verbands der Fabrikarbeiter Deutschlands, der Vorläuferorganisation der IG Chemie, Papier, Keramik.^{BB}) Aus den Gebäuden, in denen man bisher Gewerkschafter schulte, wurde eine Gauschule.“^{93 CC}



Einer der Leiter war August Schirmer (* 16. Juni 1905 in Celle; † 30. Oktober 1948 ebenda), seit 1. Juli 1933 Gauschulungsleiter und Gaukulturwart der NSDAP in Südhannover-Braunschweig, der zu dem Zweck am 4. Mai 1935 mit seiner Ehefrau Lotte und den Kindern Karsten, Renate und Wulf von Hannover in die Wennigser Mark gezogen war und am 31. Oktober 1935 mit seiner Familie nach Bad Pyrmont, Bismarckstraße 24 zog, wo er weiter als Gauschulungsleiter tätig war.⁹⁴

„Parteigrößen, wie Robert Ley (Führer der Deutschen Arbeitsfront) und Bernhard Rust (Gauleiter von Süd-Hannover - Braunschweig), besuchten diese Einrichtung. Dabei kam es zu großen Aufmärschen.^{DD} ...

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP Wennigsen war Einwohner der Wennigser Mark und dessen Ehefrau leitete die NS-Frauenschaft.

Wie in ganz Deutschland üblich wurden auch in der Wennigser Mark die Namen von Straßen und Wegen dem nationalsozialistischen Gedankengut angepasst.

So gab es hier die Ludendorffstraße (heute Egestorfer Straße) die Litzmann-Straße (heute Unterer Waldweg) und die Tannenbergsstraße (heute Bierweg).

Die Nationalsozialisten errichteten 1933 in den Gebäuden der Lignose AG^{EE} die Schulungsstätte Bernhard Rust.

^Z Egestorfer Str. 21

^{AA} Egestorfer Str. 27

^{BB} <https://de.wikipedia.org/wiki/Fabrikarbeiterverband>

^{CC} Fotos: https://www.sz-photo.de/?16607724099100603390&EVENT=POPUP&WINDOW=WGWINe4704873e01b6fac8cb1c19fdf7143a9&AJXUID=0.04978378064894606&MEDIANUMBER=00362692&MEDIAITEMS=1ab0839c1712fa54f0238eb280da5f9b4bc079c5&OMG=5d944e82e1ea&PAGING_SCOPE_4=5&MEDIAGROUP_SCOPE=2
<https://bildarchiv.archivrh.de/detail/10418/>

^{DD} Robert Ley am 02.07.1934

^{EE} „Um 1906 siedelte sich die Norddeutsche Zündschnurindustrie als erster größerer Betrieb in der Wennigser Mark an. Das Unternehmen kaufte von den „Forstgenossen der Realgemeinde Redderse“ ein damals am östlichen Ortsende gelegenes Waldstück. Beschäftigung fanden hier etwa 50 bis 60 Arbeiter und Arbeiterinnen. In kleinen Baracken wurde die Produktion von Zündschnüren für die Bergbaubetriebe aufgenommen. Das nötige Pulver wurde unter Polizeischutz vom Bahnhof Egestorf in die Wennigser Mark transportiert. ...

Nach 1940 wurden diese Einrichtungen zur Unterbringung von Zwangsarbeiterinnen (vornehmlich Polinnen) genutzt, die mit der Bahn von Egestorf nach Empelde fuhren, um in einer Munitionsfabrik zu arbeiten.^{FF}

...

Ab 1940 wurden der Annaturm und die Umgebung mit Einrichtungen zur Luftüberwachung ausgebaut, um in den norddeutschen Raum einfliegende alliierte Bomberverbände zu orten. In der Wennigser Mark waren nur wenige Zerstörungen durch Kriegseinwirkungen zu verzeichnen. Allerdings richteten Notabwürfe alliierter Bombenflugzeuge im Bereich des Westerholzes Schaden an. Am Gewächshaus der Gärtnerei Harms gingen durch den Luftdruck fast alle Glasscheiben zu Bruch. Aufsehen erregten die Abstürze von Bombenflugzeugen in der näheren Umgebung der Wennigser Mark. Im letzten Kriegsjahr waren die Zugverbindungen in Richtung Hannover oft unterbrochen, da alliierte Bomber und Jagdflugzeuge die Bahnhöfe und die Züge unter Beschuss nahmen.

Am Sonntag, den 8. April 1945 gegen 18 Uhr rückten die Amerikaner (wohl über den Nienstedter Pass und dann)⁹⁵ von Egestorf kommend in der Wennigser Mark ein. Die Amerikaner blieben jedoch nicht lange in der Wennigser Mark und nach ihrem Abzug entstand kurzzeitig eine rechtsfreie Zone.

Die Zwangsarbeiter verschafften sich ihr Recht. Da sie nicht mehr gepflegt wurden, nahmen sie die Sache selbst in die Hand und es kam zu Plünderungen und Übergriffen gegenüber der Bevölkerung.

Um den Auswüchsen und Übergriffen Einhalt zu gebieten, wurde von den Einwohnern der Wennigser Mark ein Wachdienst eingerichtet. Dieser kontrollierte nachts auf den Straßen. Zur Alarmierung der Einwohner nutzte man Feuerwehrsignalhörner. ...

Die nachrückenden britischen Truppen stellten im Sommer 1945 durch die Einrichtung einer Militärverwaltung wieder Recht und Ordnung her. Politisch belastete Personen wurden aus ihren öffentlichen Ämtern entfernt.

... 19 junge Männer aus der Wennigser Mark haben im Krieg ihr Leben gelassen.⁹⁶

Weil Wennigser Mark zu der Zeit noch eine externe Ortslage von Wennigsen (Deister) war, sind die Toten und Vermissten des Zweiten Weltkriegs dort aufgeführt.

Für die Verpflegung des „Polinnen-Lagers“ wurden vom Bürgermeister der Gemeinde Wennigsen bis zum 29. Juli 1945 Bezugsscheine ausgestellt. Ein Schreiben des Bürgermeisters vom 24. Juli 1945 an das Wirtschafts- und Ernährungsamt des Landkreises Hannover deutet darauf hin, dass dieses anschließend die Ausstellung der Bezugsscheine übernommen hat. Die Zahl der Lagerinsassen betrug noch 140 Personen, davon waren 7 Kinder. Für kranke Insassen wurde auf ärztliche Anordnung Vollmilch abgegeben. Außerdem wurde für 6 Magenkranke statt Roggenbrot Weizenbrot abgegeben.⁹⁷

„... die Arbeitskraft der eingezogenen Männer ersetzten bald Kriegsgefangene und ausländische (Zwangs-) Arbeitskräfte, zunächst überwiegend Polen. In der Wennigser Mark entstand ein Lager für junge Polinnen, die zur Rüstungsproduktion in der Empelder Munitionsfabrik („Zündhütchen“) eingesetzt wurden.“⁹⁸

Die ledige volksdeutsche Zwangsarbeiterin Irene Borgowska/Borkowska, geb. 13. März 1920 oder 1922 in Posen, war am 10. Mai 1942 von Benthe in das Lager der Dynamit A.G.,

Die Sprengstoffabrik Pniowitz übernahm 1915 die Fabrikation und errichtete im Laufe der Jahre für ihre leitenden Mitarbeiter mehrere Häuser in der Wennigser Mark. Übernommen wurde die Produktion 1919 von der Lignose AG bzw. Lignose Sprengstoffwerke GmbH Berlin – Zweigniederlassung Wennigsen. 1925 wurde die Produktion von Sicherheitssprengstoffen und Schwarzpulver eingestellt. Das Gelände und die leer stehenden Gebäude dienten später der so genannten „Schwarzen Reichswehr“ als Ausbildungslager.“ (a.a.O., S. 49)

Die Gebäude der Lignose AG waren in der Ludendorffstraße und hatten die Hausnummern 261 und 291 (heute Polizeiamt für Technik und Beschaffung, Egestorfer Str. 5), 247 (heute Egestorfer Str. 15) und 276 (heute Egestorfer Str. 40).

^{FF} Dynamit A.G.

Jetzt dauern Fußmarsch zum Bahnhof Egestorf, Bahn-Fahrt und Fußmarsch zum ehemaligen Fabrikgelände zusammen mindestens 52 Minuten (Fahrtauskunft des GVH), damals sicherlich länger.

Wennigser Mark gekommen, am 19. September 1942 in die Dincklagestraße Nr. 115 (jetzt **Neue Straße 3/3A**) umgezogen, verstarb beim schwersten Luftangriff der Alliierten Streitkräfte auf Hannover am 9. Oktober 1943 in Hannover, Seilwinderstraße 4/5. Ihre Eltern waren Martin und Marja Borkowska, geborene Lann in Łódź.⁹⁹

Das polnische Kind Jork Holubinka, geb. 2. Januar 1941 in Wennigsen, wurde am 7. März 1941 in das Katholische Waisenhaus Hannover-Döhren gemeldet. Fünf Tage danach verstarb es am 12. März 1941 in Hannover und wurde auf einem Friedhof der Stadt Hannover bestattet.¹⁰⁰

Die verwitwete polnische Zwangsarbeiterin Stefania Mruwka, geborene Kaluszka, geb. 31. August 1893 in Koluszki bei Łódź^{GG}/Polen, war am 5. April 1943 von Hannover, Firma Runde in das Lager der Dynamit A.G., Wennigser Mark gekommen, verstarb am 23. Oktober 1943 um 10 Uhr in Empelde an Lungenentzündung und wurde auf dem Friedhof Empelde, 41. Reihe, Nr. 771 beerdigt.¹⁰¹

Die ledige Zwangsarbeiterin Maria Prsoda, geb. 20. Oktober 1921 in Kronn-Moster/Polen, war am 23. Dezember 1942 von Koniez in das Lager der Dynamit A.G., Wennigser Mark gekommen und verstarb (ohne Datum) in Hannover.¹⁰²

Das polnische Kind Martin Friedrich Szigala war am 9. Mai 1943 in Wennigsen geboren, wohnte am Feuerwehrplatz 10 (jetzt **Feuerwehrplatz 3A**) und wurde am 29. Juni 1943 nach Wettbergen, Gemeinschaftslager gemeldet. Es verstarb am 9. September 1943.¹⁰³

Hermann Schönleiter, * 15. März 1887 in Nordhausen; † 8. Juni 1965 in Wennigsen (Deister), war ein deutscher Böttcher, Parteisekretär, Mitglied des Hannoverschen Provinziallandtages und Widerstandskämpfer gegen die Nationalsozialisten. ... Nach den schlimmsten Luftangriffen auf Hannover zog Schönleiter am 12. Januar 1945 von dort nach Wennigsen ... In Wennigsen fand die Familie in einer Laube eines Freundes im Ortsteil Wennigser Mark einen behelfsmäßigen Unterschlupf, wo sich dann auch Hermann Schönleiter am 23. März 1945 anmeldete.¹⁰⁴

„Die Geheime Staatspolizei (Gestapo) der Nazis zog 1933 in die seit 1925 leer stehenden Gebäude ein. Nach 1940 wurden dort polnische Zwangsarbeiter untergebracht. Der Landkreis Hannover richtete auf demselben Gelände von 1946 bis 1955 ein Altenheim ein. 1956 folgte dann das Land mit seiner Polizeischule.“¹⁰⁵

Die Suchen im Gedenkbuch der Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 nach Geburtsort, Wohnort, Abschiebungsort, Inhaftierungsort, Abgangsort Deportation, Deportationsort und Todesort sowie in Yad Vashem Zentrale Datenbank der Namen der Holocaustopfer mit dem Stichwort „Wennigser Mark“ ergaben keine Übereinstimmungen.

Zwangsarbeit, Reichsarbeitsdienst, Landjahr- und Pflichtjahrmädchen, Wehrmachthelferinnen

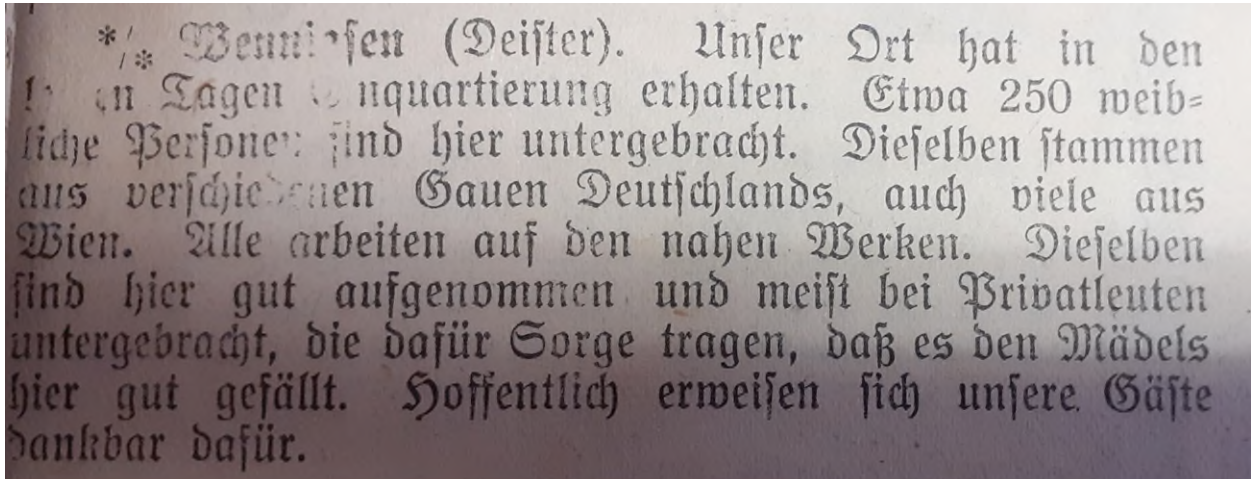
Zivilarbeiter waren im nationalsozialistischem Sprachgebrauch männliche und weibliche Arbeitskräfte, häufig noch Jugendliche, aus den von der deutschen Wehrmacht während des Zweiten Weltkrieges besetzten Ländern, die in ihrer Heimat weitgehend unter Druck oder falschen Versprechungen angeworben wurden und in Deutschland oder den besetzten Gebieten Europas rechtlos und überwiegend unter menschenunwürdigen Bedingungen als Zwangsarbeiter eingesetzt wurden, um die Wirtschaft im nationalsozialistischen Deutschen Reich aufrechtzuerhalten. Sie waren keine Kriegsgefangenen, Militärinternierte oder KZ-Häftlinge.¹⁰⁶

Nicht nur in Wennigser Mark, sondern auch in allen anderen Ortschaften der jetzigen Gemeinde waren Zwangsarbeiter untergebracht und eingesetzt. Diese waren aus Belgien, Frankreich, Italien, Jugoslawien (Kroatien, Serbien), Lettland, **Österreich (?)**, Polen, Danzig, Protektorat

^{GG} Im Dokument steht die nationalsozialistische Bezeichnung Litzmannstadt.

Böhmen und Mähren, Niederlande, Rumänien, Russland, **Schweiz (?)**, Tschechoslowakei (Tschechien, Slowakei), Ukraine, Ungarn, waren Volksdeutsche oder staatenlos.

Aus Wien und Umgebung kamen 206 Arbeiterinnen nach Wennigsen, vier im Jahr 1938, 160 im Februar 1940 und der Rest bis Anfang Juni 1941 und wurden auf die verschiedensten Adressen verteilt. Sie waren fast alle ledig, 12 geschieden/getrennt, 6 verwitwet und nur 5 verheiratet. Die meisten kehrten nach Österreich zurück, etliche zogen in die Umgebung von Wennigsen, nach Hannover oder in andere deutsche Städte, fünf wechselten zum Reichsarbeitsdienst (RAD) und einige blieben in Wennigsen.



107

Stephanie Kinninger, geb. am 9. Dezember 1911 in Atzgersdorf bei Wien, kam am 11. Februar 1940 aus Wien, 24. Bezirk als ledige Arbeiterin nach Wennigsen, wohnte wohl zuerst Hausnummer 2, später 247 (**jetzt ??????**) und heiratete am 5. September 1942 den Maler und Unteroffizier im Felde Karl Friedrich Ernst Stelter, der am 26. Februar 1944 in **Wesieschuo oder Werieschuo** gefallen ist. Am 14. Juni 1946 heiratete sie in Hannover ein zweites Mal.¹⁰⁸

Wilhelmine Vlk, geb. am 3. April 1898 in Wien, kam am 9. Februar 1940 aus Wien, 12. Bezirk als 41-jährige ledige Arbeiterin nach Wennigsen, wohnte Hausnummer 179 und kam am 20. Mai 1940 in die Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Wunstorf. **Ihr weiterer Verbleib ist nicht bekannt.**

Die ledige Arbeiterin mit deutscher Staatsangehörigkeit Toni Kaminska, geb. am 11. Mai 1917 in Posen, wurde am 10. Mai 1942 vom Lager Benthe in die Ahlerstraße Nr. 195 (**jetzt 7**) umgemeldet.¹⁰⁹ Laut Schreiben des Ernährungsamts des Landkreises Hannover vom 3. November 1944 an den Bürgermeister in Wennigsen wurde sie unter dem Namen Antonie Kaminski, Ahlerstraße 195 als flüchtig und arbeitsvertragsbrüchig gesucht. Ihr seien Lebensmittelkarten nicht auszuhändigen und, wenn sie dieserhalb vorstellig werde, sei sie unter irgendeinem Vorwand festzuhalten und der Gestapo unverzüglich Nachricht zu geben, damit Verhaftung erfolgen könne. Eventuell sei der Gendarm hinzuzuziehen. Bericht sofort. **Was weiter aus ihr geworden ist, ist unbekannt.**¹¹⁰

Der Landrat
des Landkreises Hannover
Ernährungsamt
Abteilung B

Hannover-Linden, den 3. November 1944
Falkenstraße 30

An den
Herrn Bürgermeister

in Wennigsen

Betrifft: K a m i n s k i -----

Die Antonie K a m i n s k i , dort, Ahlerstraße 195 wohnhaft
ist flüchtig und arbeitsvertragsbrüchig.

Ihr sind Lebensmittelkarten nicht auszuhändigen. Wird sie
dieserhalb bei Ihnen vorstellig, ist sie unter irgend einem
Vorwand festzuhalten und der GESTAPO unter Ruf Nr. 43 404
(Sachbearbeiter Hage) unverzüglich Nachricht zu geben, damit
Verhaftung erfolgen kann. Evtl. ist der Gendarm hinzuzuziehen.

Bericht sofort.

L. A.

M. K. ...

4.2.44. 6.2.44.
21.8.44. 1.11.9. - 25.10.

Die ledige polnische Arbeiterin Alfreda Muszak, geb. am 27. Oktober 1922 in Łódź^{HH} wurde am 25. März 1942 von Seelze in das Lager der Dynamit A.G. umgemeldet, am 8. Oktober 1942 nach Hannover, **Firma Runde** umgemeldet und am 5. April 1943 mit dem Familiennamen Muczak von dort wieder in das Lager der Dynamit A.G. umgemeldet.¹¹¹

Mit Schreiben des Bürgermeisters in Wennigsen vom 28. November 1944 wurde sie unter dem Namen Maszczak aufgefordert, sich mit dem Höheren SS- und Polizeiführer Hannover-Mitte in Verbindung zu setzen.

Was weiter aus ihr geworden ist, ist unbekannt.

Über Helene Lukas ist nichts bekannt.

^{HH} Im Dokument steht die nationalsozialistische Bezeichnung Litzmannstadt.

Wennigsen, den 28. November 1944.

Wister:

An

Alfreda Maszozak
und Helene Lukas

Wennigser-Mark
Polinnenlager

.A.I.

Wie der Höhere SS und Polizeiführer Mitte mir mitteilt, sollten Sie am 18.11.44 um 10 in Hannover, Horst-Wessel-Platz 2, (Dienststelle d. SS-Abschnitts IV) vorstellig werden. Da ich aber erst heute die Beorderung erhalten habe, bitte ich Sie, sich mit der obengeannten Dienststelle in Verbindung zu setzen, zu welchem Termin Sie jetzt dort vorstellig werden können.

Personalpapiere und Abstammungsurkunden sind von Ihnen und sämtlichen Angehörigen vorzulegen. Ferner haben Sie folgende Lichtbilder mitzubringen:

- 1 Paßbild von vorn,
- 1 " " im Profil von links,
- 1 " " im Halbprofil von links,
- 1 Aufnahme in ganzer Größe.

I.A.

Nach der Befreiung erhielten die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter von den Alliierten den Rechtsstatus „Displaced Persons“ (DP). Viele polnische DPs weigerten sich, nach Polen zurückzukehren, weil sie das von der Sowjetunion eingesetzte kommunistische Regime in Warschau ablehnten. Während die Warschauer Regierung sie zur raschen Rückkehr bewegen wollte, warnte die nationalpolnische Exilregierung in London davor.¹¹²

Zusätzlich waren hier (**Zahl**) Landjahr- und Pflichtjahrmädchen sowie Wehrmachthelferinnen im Einsatz und wurden junge Menschen von hier zum Reichsarbeitsdienst in den verschiedensten Lagern herangezogen:

RAD Bezirksstelle VIII	RAD Meldeamt 74 Bautzen
RAD Meldeamt 5 Thorn	RAD Meldeamt 142 Bremen
RAD Meldeamt 14 Marienwerder	RAD Meldeamt 148 Nienburg/Weser
RAD Meldeamt 15 Neustadt/Westpreußen	RAD Meldeamt 149 Lingen
RAD Meldeamt 34 Rendsburg	RAD Meldeamt 248 Hannover
RAD Meldeamt 35 Schleswig	RAD Meldeamt 248 Hannover II
RAD Meldeamt 40 Hamburg III	RAD Meldeamt 249 Braunschweig
RAD Meldeamt 49 Crossen an der Oder	RAD Meldeamt 250 Goslar
RAD Meldeamt 50 Cottbus	RAD Meldeamt 253 Göttingen
RAD Meldeamt 53 Burg	RAD Meldeamt 254 Celle
RAD Meldeamt 54 Magdeburg II	RAD Meldeamt 255 Lüneburg
RAD Meldeamt 55 Halberstadt	RAD Meldeamt Bad Zwischenahn
RAD Lager 42/8 Osterndorf	RAD Förste
RAD 9/48 Neumühle	RAD Fraustadt
RAD Neumühle, Kr. Uelzen	RAD Gifhorn
RAD 3/70 Korügen, Kr. Plön	RAD Glittenberg
RAD Lager 5/81 Milow	RAD Groitzsch, Kr. Delitzsch
RAD 8/81 Wust, Post Gentheim	RAD Helen
RAD 13/81 Länigen i. Ostpr. (?)	RAD Kornweide, Harburg
RAD Lager 3/85 Ilsenburg (Harz)	RAD Kroßwitz
RAD Lager 5/85 Hasselfelde	RAD Kruschdorf, Kr. Bromberg
RAD 6/88 Crossen an der Oder	RAD K?un?buch/Schwaben
RAD Lager 11/121 Halden (Württemberg)	RAD Meid (?), Bezirk VIII
RAD 4/174 Barsinghausen	RAD Münchehof (Harz), Abt. K. 7/182.
RAD 7/174 Eldagsen	RAD Nenhausen (Cottbus)
RAD 4/182 Neustadt am Rübenberge	RAD Parchim
RAD 5/182 Burgdorf	RAD Quierschied
RAD 7/182 Rodewald	RAD Rethlingen
RAD 2/183 Neumühle	RAD Rieseberg/Helmstedt
RAD Abt. K2/183 Allenbüttel	RAD Rosche
RAD Abt. 1/215 Vinkrath	RAD Rulfelden (?)
Arbeitsdienst Bückeburg	RAD Salpheim
Arbeitsdienst Osterholzer Moor	RAD Schwarzenau
RAD Angern	RAD M. J. Stegelitz
RAD Barth-Stein	RAD Suchenheim, Kr. Wißnitz (?)
RAD Bennigsen	RAD Uslar
RAD Benschbude, Waldbeck Crossen	RAD Vechelade
RAD Bösendorf	RAD Volfen, Kr. Lötzen
RAD Briesen – Danzig	RAD Westerode
RAD Bütow, Kr. Stolp	RAD Wierthe
RAD Dethlingen	RAD Wunstorf

Wehrmachthelferin war die Bezeichnung für Mädchen und junge Frauen, die während des Zweiten Weltkrieges Dienst bei der deutschen Wehrmacht taten. Die Bezeichnung der damaligen Zeit war „Blitzmädel“ oder „Blitzmädchen“. Die Frauen waren für kürzere oder längere Zeit Wehrmachthelferinnen in allen drei Wehrmachtsteilen von Heer, Marine und Luftwaffe sowie auch in der Waffen-SS. Über die Hälfte von ihnen meldete sich freiwillig, die anderen waren notdienstverpflichtet oder kriegshilfsdienstpflichtig.¹¹³

Jehovas Zeugen

Frieda Rokahr, geb. 3. Oktober 1887, verheiratet mit August Rokahr, wohnhaft in Wennigsen, Bergmannstraße Nr. 135 (jetzt Bergmannstr. 35), 3 x verhaftet in Wennigsen (November 1937, Februar 1938, Mai 1938), vom Landgericht Hannover zu 3 Jahren und 3 Tagen verurteilt, insgesamt 7 Jahre und 2 Monate in Haft, 10. Juni 1938 bis April 1945 mit der Nr. 713 im Konzentrationslager Lichtenburg in Prettin, Station 2, im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück in Fürstenberg/Havel, Block 5 und im Landgut Hartzwalde (nach Angaben von Frieda Rokahr).¹¹⁴ Es sind zwei Postkarten vom 11. Juni 1938 und 6. Juli 1938 aus dem Konzentrationslager Lichtenburg an August Rokahr und zwei Kurzbriefe vom 7. März 1940 und 20. April 1940 aus dem Konzentrationslager Ravensbrück an die „Lieben“ erhalten. Letztere sind auf der Rückseite mit einem Stempelabdruck versehen:

Die Schutzhaftgefängene ist nach wie vor hartnäckige
Bibelforscherin und weigert sich, von der Irrlehre der
Bibelforscher abzulassen.
Aus diesem Grunde ist ihr lediglich die Erleichterung,
den sonst zulässigen Briefwechsel zu pflegen, ge-
nommen worden.

Gertrud Rokahr, geb. 4. Februar 1914, Tochter von Frieda und August Rokahr, wohnhaft in Wennigsen, Bergmannstraße Nr. 135 (jetzt Bergmannstr. 35), 4 x verhaftet (Dezember 1936, Januar 1936, Frühjahr 1937, Juni 1937), zu 6 Monaten und 3 Tagen Gefängnis verurteilt (nach Angaben von Gertrud Rokahr).¹¹⁵

Gerhard Runge, geb. 29. Juli 1912 in Dessau, Kaufmännischer Angestellter und Verlobter von Gertrud Rokahr, 2 x in Hannover verhaftet (Frühjahr und August 1937), 4 Monate in Haft (nach Angaben von Gertrud Rokahr), von Hannover zugezogen am 1. September 1937, wohnhaft in Wennigsen, Bergmannstraße Nr. 135 (jetzt Bergmannstr. 35), ledig, kam am 15. Oktober 1938 in die Heil- und Pflegeanstalt Langenhagen und ist **dort im November 1938 gestorben(?)**.¹¹⁶

Roma und Sinti

Eine Deportation von Roma und Sinti aus dem Gebiet der jetzigen Gemeinde ist nicht bekannt.¹¹⁷ Später gab es einen Halteplatz für Sinti und Roma **am Ortsrand**.



118

§ 175 StGB Unzucht zwischen Männern

Nach Recherchen von Herrn Rainer Hoffschildt wurden in der Zeit des Nationalsozialismus in Wennigsen (Deister) zwei Personen nach § 175 StGB verurteilt.

Kinderverschleppung nach Anordnung 67/I des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums

Es wurde bisher kein Hinweis gefunden, dass auf Grund dieser Anordnung vom 19. Februar 1942 ein Kind nach Wennigsen kam.¹¹⁹

Pressefreiheit

Nach Beginn der NS-Diktatur konnte die Provinzial-Deister-Leine-Zeitung (PDLZ) weiter wachsen und erhöhte so ihre Auflage zwischen 1934 und 1937 um zehn Prozent auf 3955 Exemplare. Wie viele andere Presseerzeugnisse musste sie 1941 aus kriegswirtschaftlichen Gründen ihr Erscheinen einstellen. Vom Verlag wird diese Einstellungsverfügung darauf zurückgeführt, dass man eine Zusammenarbeit mit den nationalsozialistischen Machthabern abgelehnt habe.¹²⁰ Wenn man aber z. B. die Ausgaben ab dem 9. November 1938 liest, erkennt man, dass auch diese Zeitung von nationalsozialistischer Propaganda strotzte. **Jahrgänge 1933 bis 1941 sichten!**

Aufarbeitung

Am 2. Oktober 2013 wurde Michael Wittich von Bürgermeister Christoph Meineke als Kontaktperson der Gemeinde Wennigsen (Deister) zur Gedenkstätte Ahlem ernannt.

Wenn neue Straßen in der Gemeinde Wennigsen (Deister) nach Personen benannt werden sollen, wird seit 2018 überprüft, ob eine Mitgliedschaft in der NSDAP oder einer anderen NS-Organisation bestand oder sonstige Verstrickungen mit dem Nationalsozialismus aktenkundig sind.¹²¹

Der Rat der Gemeinde Wennigsen (Deister) beschloss in der Sitzung am 19. September 2019 einstimmig den Antrag der SPD-Fraktion:

1. Zur Vervollständigung der Chronik des Ortes wird die Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 in Wennigsen (Deister) aufgearbeitet.
2. Die Einrichtung einer offiziellen Gedenkfeier der politischen Gemeinde Wennigsen
 - zur Reichspogromnacht am 09. November 1938
 - und zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar 1945 (bundesweiter, offizieller Holocaust-Gedenktag) am Mahnmahl zum Gedenken der Opfer von Krieg und Faschismus am Klosteramthof¹²²

Am 20. Juni 2022 wurden in der Gemeinde Wennigsen (Deister) vor den Hausgrundstücken Neustadtstraße 15/15A durch den Künstler Gunter Demnig initiierte Stolpersteine für Laya und Adolf Semler verlegt. Anschließend wurde der Laya-Semler-Weg im Neubaugebiet Klostergrund benannt. Dazu waren die Enkeltochter Joanna Kalowski, ihr Ehemann John Hempton sowie die Urenkel Michaela und Henrik (Rick) Kalowski aus Sydney angereist und haben dabei mitgewirkt. Am Folgetag fand eine Exkursion in den Hils statt, wo Adolf Semler im Lager Wintjenberg interniert war und Zwangsarbeit verrichten musste. Joanna, Michaela und Rick Kalowski haben über die beiden Tage einen zweiteiligen Broadcast für die Australian Broadcasting Corporation (ABC) produziert, der am 20. und 23. Juni 2023 gesendet wurde.¹²³

Die Stiftung 20. Juli 1944 hatte vom 14. bis 16. Juni 2022 ein Treffen der Nachkommen von Widerstandskämpfern im Kloster Wennigsen. Dazu waren einige Schülerinnen und Schüler eingeladen. Die Veranstaltung hatte aber keinen direkten Bezug zur Gemeinde Wennigsen (Deister).¹²⁴

Quellenangaben:

- ¹ Friedrich Wüllner, *Aus Wennigsens Vergangenheit – Beiträge zur Ortsgeschichte*, Selbstverlag Friedrich Wüllner, Wennigsen, 1973, S. 22
- ² Matthias Brodtmann, Ilse Gottwald, Dirk Müller, Linus Münch: *Wennigsen 1200-2000 – Ein Lebenslauf*, Wennigsen 1999, S. 69-71
- ³ Reichsgesetzblatt 1933 I, S. 479
- ⁴ Hermine Morgenroth, Maria Schmidt : *Kinder, was wißt ihr vom Führer?*, Leipzig
- ⁵ Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsverein: *Deutsche Geschichte in Wennigsen : Ortsdokumente vom Wiederaufbau von Staat und Gesellschaft, Kurt Schumacher und die Reichskonferenz in Wennigsen 1945*, Wennigsen 2007⁵, Dok. 10.2
- ⁶ Lorenz Peiffer, Henry Wahlig : *Juden im Sport während des Nationalsozialismus – Ein historisches Handbuch für Niedersachsen und Bremen*, Göttingen 2012, S. 195
- ⁷ Wikipedia, Stichwort *Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen*, https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalsozialistischer_Reichsbund_f%C3%BCr_Leibes%C3%BCbungen
Wikipedia, Stichwort *Arbeiter-Turn- und Sportbund*, https://de.wikipedia.org/wiki/Arbeiter-Turn-_und_Sportbund
TSV Wennigsen, 100 Jahre Turn- und Sportverein Wennigsen 1892-1992, Seiten 25, 27-29, <https://www.tsv-wennigsen.de/sites/default/files/Verein/100%20Jahre%20TSV.pdf>
Claus Tiedemann : *Einflüsse der Sportpolitik der Besatzungsmächte auf die Turn- und Sportvereine im Jahre 1945*, Seiten 8 f., <http://sport-geschichte.de/tiedemann/documents/VorgeschichteKontrollratsdirektive23.pdf>
- ⁸ Matthias Brodtmann, Ilse Gottwald, Dirk Müller, Linus Münch: *Wennigsen 1200-2000 – Ein Lebenslauf*, Wennigsen 1999, S. 69-71
- ⁹ Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers : *Kirchengemeindelexikon*, <https://kirchengemeindelexikon.de/?s=Adolf+Ohnesorg>;
Fritz Garbe : *Kirchengemeinde und Kloster Wennigsen*, Hildesheim 1965, Seiten 84, 111 f.;
Dieter Vismann (Hrsg.): *Vom Gotteskasten zum Martin-Luther-Bund : 150 Jahre Diasporafürsorge in Hannover Handbuch der deutschen evangelischen Kirchen 1918 bis 1949: Organe – Ämter – Verbände – Personen. Band 1: Überregionale Einrichtungen;*
Handbuch der deutschen evangelischen Kirchen 1918 bis 1949: Organe – Ämter – Personen. Band 2: Landes- und Provinzialkirchen;
Wikipedia, Stichwort *Rat der Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands*, Abschnitt *Vertreter der Landeskirchen und Bruderräte*, [https://de.wikipedia.org/wiki/Rat_der_Evangelisch-Lutherischen_Kirche_Deutschlands#Lippe_\(lutherische_Klasse\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Rat_der_Evangelisch-Lutherischen_Kirche_Deutschlands#Lippe_(lutherische_Klasse))
- ¹⁰ Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers : *Kirchengemeindelexikon*, <https://kirchengemeindelexikon.de/?s=Hermann+Danckwerts>;
Fritz Garbe : *Kirchengemeinde und Kloster Wennigsen*, Hildesheim 1965, Seite 84f;
Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1941 bis 1946, Eintrag unter Buchstabe D vom 24.05.1943
- ¹¹ Fritz Garbe : *Kirchengemeinde und Kloster Wennigsen*, Hildesheim 1965, Seite 85;
Dietmar Neß : *Schlesisches Pfarrerbuch, Zweiter Band, Regierungsbezirk Breslau, Teil II, Seite 150*, https://books.google.de/books?id=8y0jEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false
- ¹² Zweite Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Hitler-Jugend (Jugenddienstverordnung) vom 25. März 1939
- ¹³ Wikipedia, Stichwort *Kurt Budäus*, https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Bud%C3%A4us
- ¹⁴ Archivakte *Bau eines H.J.-Heimes in Wgs., Schriftwechsel*, Aktenzeichen 41.36.00
- ¹⁵ PDLZ vom ?? .11.1938, Seite ??;
Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1933-1941, Eintrag unter Buchstabe B vom 29.03.1934,
Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1933-1941, Eintrag unter Buchstabe N vom 06.04.1935
- ¹⁶ Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsverein: *Deutsche Geschichte in Wennigsen : Ortsdokumente vom Wiederaufbau von Staat und Gesellschaft, Kurt Schumacher und die Reichskonferenz in Wennigsen 1945*, Wennigsen 2007⁵, Dok. 9.5

-
- 17 Max Domarus: *Hitler, Reden und Proklamationen 1932 - 1945 ; kommentiert von einem deutschen Zeitgenossen*, Band 4, Bolchazy-Carducci, Mundelein, Illinois 1988, S. 1663
- 18 75 Jahre Gemeinschaftshaus „Haus Milda“
- 19 <http://www.mast-forum.de/forum/archive/index.php/t-2808.html>
- 20 Friedrich Wüllner: *Wennigsen in alten Ansichten*, Europäische Bibliothek 1977, Bildnummer 31
- 21 Karte *Lage der Bombentreffer in Wennigsen, vom 21 Nov. 1944*
- 22 Fritz Lauenstein 2008
- 23 Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1941 bis 1946, Bemerkung zum Eintrag unter Buchstabe K vom 01.06.1944
- 24 Wikipedia, Stichwort *Pflichtjahr*, <https://de.wikipedia.org/wiki/Pflichtjahr>
- 25 Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsverein: *Deutsche Geschichte in Wennigsen : Ortsdokumente vom Wiederaufbau von Staat und Gesellschaft, Kurt Schumacher und die Reichskonferenz in Wennigsen 1945*, Wennigsen 2007⁵, Dok. 16.2
- 26 a.a.O. Dok. 16.5 und 16.6
- 27 a.a.O. Dok. 16.5a
- 28 a.a.O. Dok. 16.6
- 29 Matthias Brodtmann, Ilse Gottwald, Dirk Müller, Linus Münch: *Wennigsen 1200-2000 – Ein Lebenslauf*, Wennigsen 1999, S. 77
- 30 Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1933-1941, Einträge unter Buchstabe M vom 01.06.1938 und 06.02.1939;
Dieter Westendorf, Hans-Joachim Westendorf (Hrsg.): *Schicksale der jüdischen Coesfelder zwischen Bedrohung und Ermordung 1919-1945*, Coesfeld 2013, S. 63 <http://www.konzertring-coesfeld.de/aktuelles/20.9.Buch.pdf>;
Judenliste der Stadt Münster, S. 10 <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/131507182>
Passagierliste der „Lahn“, https://www.public-juling.de/passagierlisten/listen.php?ArchivIdent=AIII15-07.02.1939-3_N&abreisehafen=Bremen&ankunftshafen=Sydney,%20Australien&lang=de
- 31 Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1941 bis 1946, Eintrag unter Buchstabe F vom 25.05.1945
KZ Buchenwald, Lagerliste <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/5283443>,
KZ Buchenwald, Akte von Georg Fricke, geb. 20.09.1903 <https://collections.arolsen-archives.org/de/search/person/5890803?s=Fricke%20Georg&t=1612971&p=2> und <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/130511438>
- 32 Staatsanwaltschaft Hannover, Geschäftsnummer NZS 1191 AR 30308/16
- 33 »Himmelfahrtsspritzen« unter dem Dach von Kloster Wennigsen? in: Detlef Schmiechen-Ackermann, Dominik Dockter, Christian Hellwig, Carina Pniok, Christiane Schröder (Hrsg.): *Die Klosterkammer Hannover 1931-1955 : eine Mittelbehörde zwischen wirtschaftlicher Rationalität und Politisierung*, Göttingen 2018
- 34 <https://www.eltvile.de/pdf-dokumente/leben-wohnen/soziales-engagement/stolpersteine/krankenmorde-eichberg-namensliste-recherche.pdf?cid=3cm>
- 35 **Information durch Elmar Lübbers-Paal, Brinkstr. 7, 31177 Adlum**, superelmar@t-online.de
- 36 Gedenktafeln auf dem Wennigser Friedhof, Hauptstraße/Ecke Evestorfer Straße
- 37 Fritz Lauenstein, E-Mail vom 06.11.2023
- 38 Plan Nr. 318-N-29-46/1 *Friedhof der Kirchengemeinde Wennigsen : Grabstätten der 4 Polen*, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/101101404>;
Kirchengemeinde Wennigsen : Liste der auf dem Friedhof Wennigsen bestatteten Toten nichtreichsdeutscher Staatsangehörigkeit, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652130>
- 39 Standesamt Wennigsen (Deister), Sterbeurkunde Nr. 39/1944, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/77081661>;
Liste 3 von Todesfällen nichtdeutscher Staatsangehöriger im Polizei-Kreis Hannover-Land, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651898>;
Landkreis Hannover, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651860>
- 40 A.E.F. D.P. Registration Record, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/66812133>
- 41 Standesamt Empelde, Geburtsurkunde Nr. 22/1944, Abschrift vom 26. April 1946;
Standesamt Wennigsen (Deister), Sterbeurkunde Nr. 55/1944, Abschrift vom 18. Oktober 1949;

-
- <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/77091478>;
Liste 3 von Todesfällen nichtdeutscher Staatsangehöriger im Polizei-Kreis Hannover-Land,
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651898>;
Landkreis Hannover, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651860>
- 42 Standesamt Wennigsen (Deister), Sterbeurkunde Nr. 12/1945, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/77095375>;
Liste 3 von Todesfällen nichtdeutscher Staatsangehöriger im Polizei-Kreis Hannover-Land,
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651898>;
Landkreis Hannover, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651860>
- 43 Meldebuch der Gemeinde Argestorf 1939-1946, Eintrag unter Buchstabe M,
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70653130>,
Landkrankenkasse für den Kreis Burgdorf, Polen, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70590295>,
Gemeinde Hülptingsen, Polen, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70589907>,
Standesamt Wennigsen (Deister), Heiratsurkunde Nr. 11/1945, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76880867>
- 44 Standesamt Wennigsen (Deister), Sterbeurkunde Nr. 13/1945, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/77108087>;
Liste 3 von Todesfällen nichtdeutscher Staatsangehöriger im Polizei-Kreis Hannover-Land,
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651898>;
Landkreis Hannover, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651860>
- 45 A.E.F. D.P. Registration Record, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/69752257> und
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/69752256>
- 46 Kirchengemeinde Wennigsen : Liste der auf dem Friedhof Wennigsen bestatteten Toten
nichtreichsdeutscher Staatsangehörigkeit, Polen und Russen <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652130>;
Kirchengemeinde Wennigsen : Liste der auf dem Friedhof Wennigsen bestatteten Toten
nichtreichsdeutscher Staatsangehörigkeit, Russen, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652276>;
Friedhof der Kirchengemeinde Wennigsen : Grabstätten der beiden Russen,
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/101101405>
- 47 Liste 3 von Todesfällen nichtdeutscher Staatsangehöriger im Polizei-Kreis Hannover-Land, Blatt 6,
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652010>
- 48 Standesamt Degersen, Nr. Sterbeurkunde 2/1945, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76830033>;
Bürgermeister der Gemeinde Degersen : Verzeichnis der Personen, die seit dem 3. September 1939
in der Gemeinde wohnten, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652772>;
Bürgermeister der Gemeinde Degersen : Liste von Todesfällen der Personen nichtdeutscher
Staatsangehörigkeit, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651920>;
Liste 3 von Todesfällen nichtdeutscher Staatsangehöriger im Polizei-Kreis Hannover-Land, Blatt 1,
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652005>;
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70977771>;
AOK Hannover : Russen, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70656768>;
AOK Hannover, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70656980> und
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70656981>;
Landkreis Hannover, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651906>
- 49 Standesamt Degersen, Sterbeurkunde Nr. 5/1945, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76862911>;
Bürgermeister der Gemeinde Degersen : Verzeichnis der Personen, die seit dem 3. September 1939
in der Gemeinde wohnten, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652772>;
Landkreis Hannover, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651906>
- 50 KZ Buchenwald, Nachtrag zur Veränderungsmeldung vom 2. Juli 1942, Namentliche Aufstellung der
84 Neuzugänge, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/5280989>;
KZ Buchenwald, Akte von Rogge, Friedrich, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/6937841>, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/6937842>,
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/6937843>, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/6937844>, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/6937845>,
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/6937846>, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/6937847>

-
- KZ Dachau, Zugangsbuch, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/130431252>;
KZ Dachau, Häftlingskarte, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/10737170>
- 51 <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/>
- 52 Wikipedia, Stichwort Margarethe von Oven, https://de.wikipedia.org/wiki/Margarethe_von_Oven,
telefonischer Hinweis von Dr. Axel Smend, Sohn des Widerstandskämpfers Günther Smend und
Ehrenvorsitzender des Kuratoriums der Stiftung 20. Juli 1944
- 53 Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1933-1941, Eintrag unter Buchstabe A vom
01.06.1934,
E-Mail vom 26.02.2023
- 54 Wikipedia, Stichwort Kurt Giese, https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Giese
- 55 Wikipedia, Stichwort Carl Anton Vincens Dolezalek,
https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Anton_Vincens_Dolezalek
- 56 Wikipedia, Stichwort Heinrich Vitzdamm, https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Vitzdamm
- 57 Freiwillige Feuerwehr Wennigsen, Brand-Buch 1902-1943
- 58 Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsverein: *Deutsche Geschichte in Wennigsen :
Ortsdokumente vom Wiederaufbau von Staat und Gesellschaft, Kurt Schumacher und die
Reichskonferenz in Wennigsen 1945*, Wennigsen 2007⁵, Dok. 21.1;
Humanistischer Verband Deutschlands Niedersachsen K.d.ö.R., Rundbrief März 2022,
https://www.hvd-niedersachsen.de/files/hvd/Dokumente/Rundbriefe/Rundbrief_032022_web.pdf
- 59 <https://yvng.yadvashem.org/?language=de>
- 60 Oesterreichische Zeitungshalle vom 04.08.1857, Seite 3, <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ozh&datum=18570804&seite=3&zoom=33>
- 61 W. Müller-E. H. Baumann : Kreuzsteine und Steinkreuze in Niedersachsen, Bremen und Hamburg
1988, Seite 111,
Gustav Gewecke : Reise in Kniggen Land. Bredenbecker Chronik 1255-1970, Selbstverlag Dr.
Gewecke, Bredenbeck 1970, Seite 144,
F. H. Hesse : Führer durch Hannover Stadt und Land, o.J., Seite 153
- 62
[https://www.elville.de/fileadmin/downloads/Diverses/Files_divers/Stadtarchiv/Querformat_Krankenmo
rd_Eichberg_alphabetisch.pdf](https://www.elville.de/fileadmin/downloads/Diverses/Files_divers/Stadtarchiv/Querformat_Krankenmo rd_Eichberg_alphabetisch.pdf)
- 63 Standesamt Bredenbeck, Sterbeurkunde Nr. 14/1944, handschriftlich vom 20. Oktober 1944,
maschinenschriftlich vom 2. Oktober 1949, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76745119> und <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76745118>;
Liste der Personen, die nach dem 3. 9. 1939 nach Lügde zugezogen sind, Polen,
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70666275>
Übersicht über die Angehörigen fremder Nationen, die seit September 1939 in der Gemeinde
Bredenbeck verstorben sind, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652141>
Kirchengemeinde Holtensen : Liste der auf dem Friedhof der Gemeinde Holtensen bestatteten Toten
nichtreichsdeutscher Staatsangehörigkeit, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652093> und <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652094>
Landkreis Hannover, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651856>
Staatsanwaltschaft Hannover : Liste derjenigen Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, gegen
die Ermittlungs-, Untersuchungs- oder Strafverfahren (Politischer oder krimineller Art) anhängig
waren, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70653924>
Liste verunfallter Ausländer; <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70658913>
Katholische Pfarrgemeinde Gehrden : Liste ausländischer Verstorbener, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652077>
Liste 3 von Todesfällen nichtdeutscher Staatsangehöriger im Polizei-Kreis Hannover-Land, Blatt 5,
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651902>
AOK Landkreis Hötter, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70666650>
- 64 Standesamt Bredenbeck, Sterbeurkunde Nr. 15, Abschrift vom 24. April 1946,
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/77105393>;
Übersicht über die Angehörigen fremder Nationen, die seit September 1939 in der Gemeinde
Bredenbeck verstorben sind, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652141>;
Landkreis Hannover, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651856>;

-
- Liste 3 von Todesfällen nichtdeutscher Staatsangehöriger im Polizei-Kreis Hannover-Land, Blatt 5, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651902>;
- 65 Gemeinde Bredenbeck, Polen, Seite 3, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652584>
- 66 Gemeinde Bredenbeck, Polen, Seite 1, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652582>
- 67 Gemeinde Bredenbeck, Polen, Seite 3, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652584>
- 68 Gemeinde Bredenbeck, Polen, Seite 1, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652582>
- 69 Landkrankenkasse für den Landkreis Hannover, Versichert gewesene ausländische Arbeiter: Polen, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70653394>
Landkrankenkasse für den Kreis Burgdorf, Polen, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70590296>
Landkrankenkasse für den Kreis Burgdorf, Polen, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70590304>
Gemeinde Bredenbeck, Polen, Seite 1, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652582>
- 70 Gemeinde Bredenbeck, Auszug aus dem Familienbuch vom 24.04.1946, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76804943>
Gemeinde Bredenbeck, Polen, Seite 2, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652583>
- 71 Gemeinde Bredenbeck, Rußland, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652771>
Gemeinde Bredenbeck, Rußland, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70794265>
- 72 Standesamt Bredenbeck, Sterbeurkunde Nr. 22/1945, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76883296>;
Übersicht über die Angehörigen fremder Nationen, die seit September 1939 in der Gemeinde Bredenbeck verstorben sind, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652141>;
Landkreis Hannover, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652028>;
Nominal Roll of deceased PW's or DP's, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76883295>
- 73 aus dem Mahnschreiben des Bredenbecker Gemeindedirektors Dörries und Bürgermeisters Klaare vom 12.08.1952 in der Zeitkapsel im Grundstein des Denkmals
- 74 Denkmal Bredenbeck, Wennigser Straße/Einmündung Deisterstraße
- 75 Denkmal Degersen, Danquardstraße/Ecke Neuer Hagen
- 76 Geheime Staatspolizei, Staatspolizeistelle Erfurt, Schreiben vom 23. Februar 1939, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12064470> und <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12065452>;
Geheime Staatspolizei, Staatspolizeistelle Erfurt, Schreiben vom 8. März 1940, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12064745> und <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12065708> und <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12066453> und <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12066698>
- 77 <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70752955>
- 78 Horst Schmiedchen, *Evestorf – Chronik eines Calenberger Dorfes*, Band 1, Selbstverlag Horst Schmiedchen, Wennigsen 2004, S. 108
- 79 Denkmal Evestorf vor Zum Rießenfelde 5
- 80 Fritz Gevecke: *Aus alter Zeit*, Gerd J. Holtzmeier Verlag, Braunschweig 1984, ISBN 3-923722-07-9
- 81 Denkmal Holtensen an der ev.-luth. Kirche, Linderter Straße 13
- 82 Plan Nr. 318-N-29-23, *Lageplan : Friedhof Holtensen b. Weetzen*, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/101101340>;
Kirchengemeinde Holtensen : Liste der auf dem Friedhof Holtensen bestatteten Toten nichtreichsdeutscher Staatsangehörigkeit, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652093>
- 83 Standesamt Holtensen - Weetzen, Sterbeurkunde Nr. 1/1945 vom 30. September 1949, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76776881>;

-
- Landkreis Hannover, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651910> ;
Liste 3 von Todesfällen nichtdeutscher Staatsangehöriger im Polizei-Kreis Hannover-Land, Blatt 3,
<https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652007>
- 84 Grabstein auf dem Friedhof Holtensen
- 85 Stadt Hannover : Kriegszeitkartei, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73927242>
Landkreis Springe, Sonstige Ausländer, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70742693>
- 86 Standesamt Godshorn : Sterbeurkunde Nr. 105/1944, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/77101089>
Gemeinde Godshorn : Liste der in den Standesamtsbüchern verzeichneten Todesfälle aller nichtdeutschen Staatsangehörigen, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651940>
Übersicht über die Angörigen fremder Nationen, die seit September 1939 in der Gemeinde Godshorn verstorben sind, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652145>
- 87 Carl-Hans Hauptmeyer: *Holtensen, Gemeinde Wennigsen: Dorfgeschichte als Beitrag zur Dorferneuerung*, Selbstverlag „Heimatland“, Hannover 1982, ISBN 3-9800677-0-X
- 88 Fritz Gevecke: *Chronik des Dorfes Sorsum zur 850 Jahrfeier*, Verlag Fritz Gevecke, 1982, S. 91
- 89 <http://www.mast-forum.de/forum/archive/index.php/t-2808.html>
- 90 Denkmal Sorsum an der ev.-luth. Johanneskapelle, Weetzener Straße/An der Kapelle
- 91 Zuchthaus und Sicherungsanstalt Brandenburg-Görden, Alphabetische Namenverzeichnisse (Haus I), <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12114365>;
Zuchthaus und Sicherungsanstalt Brandenburg-Görden, Zugänge am 3. März 1937, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12115207>;
Zuchthaus und Sicherungsanstalt Brandenburg-Görden, Kommando Landsberg (W) : Kolonne 3 für Lager Birkholz, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12117840>;
Zuchthaus und Sicherungsanstalt Brandenburg-Görden, Transportlisten November 1937, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12115428>;
Zuchthaus und Sicherungsanstalt Brandenburg-Görden, Straßenbaukommando am ... 1938, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/12117712>;
Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsverein: *Deutsche Geschichte in Wennigsen : Ortsdokumente vom Wiederaufbau von Staat und Gesellschaft, Kurt Schumacher und die Reichskonferenz in Wennigsen 1945*, Wennigsen 2007⁵, Dok. 21.1
- 92 Annastift Hannover, Polen, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70655864>;
Gemeinde Kirchdorf, Suchaktion der vermissten Angehörigen der Vereinten Nationen, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651704>
Landkreis Hannover, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651753>;
Hannoversche landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, Verzeichnis der gemeldeten Unfälle von Personen polnischer Nationalität, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70658915>
- 93 August Größ, Hermann Siegmann, Walter Struß, Hartmut Vollmer, Thomas Weber: *Wennigser Mark – 125 Jahre Zeitgeschichte*, Selbstverlag Ortsrat Wennigser Mark, Wennigsen 2000, S. 86
- 94 Wikipedia, Stichwort *Gauführerschule*, <https://de.wikipedia.org/wiki/Gauf%C3%BChrerschule>
Wikipedia, Stichwort *August Schirmer*, https://de.wikipedia.org/wiki/August_Schirmer
<https://www.reichstag-abgeordnetendatenbank.de/select.html?pnd=130537969>
Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1933-1941, Einträge unter Sch vom 04.05.1935
- 95 Hannoversche Allgemeine Zeitung vom 08.04.2015
- 96 August Größ, Hermann Siegmann, Walter Struß, Hartmut Vollmer, Thomas Weber: *Wennigser Mark – 125 Jahre Zeitgeschichte*, Selbstverlag Ortsrat Wennigser Mark, Wennigsen 2000, S. 86-88, 93
- 97 Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsverein: *Deutsche Geschichte in Wennigsen : Ortsdokumente vom Wiederaufbau von Staat und Gesellschaft, Kurt Schumacher und die Reichskonferenz in Wennigsen 1945*, Wennigsen 2007⁵, Dok. 19.3
- 98 Matthias Brodtmann, Ilse Gottwald, Dirk Müller, Linus Münch: *Wennigsen 1200-2000 – Ein Lebenslauf*, Wennigsen 1999, S. 74-75
- 99 Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1941 bis 1946, Eintrag unter Buchstabe B vom 10.05.1942, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70653218>,
Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1941 bis 1946, Eintrag unter Buchstabe B vom 19.09.1942, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70653219>;
Landkreis Hannover, Gemeinde Wennigsen (Deister), Polnische Staatsangehörige, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652742>;

-
- Gemeinde Wennigsen (Deister), Liste über die Todesfälle von Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit vom 15.10.1949, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652132>; Standesamt I Hannover, Sterbeurkunde Nr. 274/1944, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76711256>;
- Kreisverwaltung Hannover-Land, Vermerk vom 25.01.1950, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652138>;
- Hauptstadt Hannover, Friedhofsamt, Schreiben vom 24.01.1950; Landkreis Hannover, Schreiben vom 28.01.1950; Gemeinde Wennigsen (Deister), Schreiben vom 31.01.1950, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76711255>;
- Hauptstadt Hannover : Liste der auf den Friedhöfen der Stadt Hannover bestatteten Toten nichtreichsdeutscher Staatsangehörigkeit vom 02.03.1950, S. 20, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70654751>;
- Gemeinde Wennigsen (Deister), Zwangsarbeiterinnen der Dynamit A.G., <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652736>
- ¹⁰⁰ Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1941 bis 1946, Eintrag unter Buchstabe H vom 07.03.1941, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70653193>,
Hauptstadt Hannover : Liste der auf den Friedhöfen der Stadt Hannover bestatteten Toten nichtreichsdeutscher Staatsangehörigkeit vom 02.03.1950, S. 20, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70654751>
- ¹⁰¹ Einwohnermeldeamt Hannover, Karteikarte, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73856702>;
- Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1941 bis 1946, Eintrag unter Buchstabe M vom 05.04.1943 und Ergänzung, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70653275>;
- Standesamt Empelde, Sterbeurkunde Nr. 23/1943, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76818855>;
- Landkreis Hannover, Gemeinde Wennigsen (Deister), Polnische Staatsangehörige, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652745>
- Gemeinde Wennigsen (Deister), Liste über die Todesfälle von Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit vom 15.10.1949, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652132>;
- Liste 3 von Todesfällen nichtdeutscher Staatsangehöriger im Polizei-Kreis Hannover-Land, Blatt 4, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651901>
- Gemeinde Wennigsen (Deister), Zwangsarbeiterinnen der Dynamit A.G., <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652738>
- ¹⁰² Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1941 bis 1946, Eintrag unter Buchstabe P vom 23.12.1942 und Ergänzung, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70653288> ;
- Gemeinde Wennigsen (Deister), Liste über die Todesfälle von Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit vom 15.10.1949, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652132>;
- Landkreis Hannover, Gemeinde Wennigsen (Deister), Polnische Staatsangehörige, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652746>
- Gemeinde Wennigsen (Deister), Zwangsarbeiterinnen der Dynamit A.G., <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652738>
- ¹⁰³ Gemeinde Wennigsen (Deister), Zwangsarbeiterinnen der Dynamit A.G., <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652739>,
- Landkreis Hannover, Gemeinde Wennigsen (Deister), Polnische Staatsangehörige, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70652747>,
- Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1941 bis 1946, Eintrag unter Buchstabe S vom 29.06.1943, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70653301>,
- Landkreis Hannover, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70651879>
- ¹⁰⁴ Wikipedia, Stichwort *Hermann Schönleiter*, https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Sch%C3%B6nleiter
- ¹⁰⁵ *Eine bewegte Geschichte*, Calenberger Zeitung vom 28.07.2016, S. 5
- ¹⁰⁶ Wikipedia, Stichwort *Zivilarbeiter*, <https://de.wikipedia.org/wiki/Zivilarbeiter>
- ¹⁰⁷ PDLZ vom 16.02.1940, Seite 3
- ¹⁰⁸ Standesamt Wennigsen (Deister), Heiratsurkunde Nr. 17/1942 mit Nachträgen
- ¹⁰⁹ Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1941 bis 1946, Eintrag unter Buchstabe K vom 10.05.1942
- ¹¹⁰ Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1941 bis 1946, Eintrag unter Buchstabe K vom 10.05.1942, <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70653258>

-
- ¹¹¹ Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1941 bis 1946, Einträge unter Buchstabe M vom 23.03.1942, 08.10.1942 und 05.04.1943
- ¹¹² <https://bergen-belsen.stiftung-ng.de/de/geschichte/displaced-persons-camp-1945-1950/>
- ¹¹³ Wikipedia, Stichwort *Wehrmachthelferin*, <https://de.wikipedia.org/wiki/Wehrmachthelferin>
- ¹¹⁴ Jehovas Zeugen, Archiv Zentraleuropa, Selters (Taunus), E-Mail vom 13.01.2022
- ¹¹⁵ Jehovas Zeugen, Archiv Zentraleuropa, Selters (Taunus), E-Mail vom 13.01.2022
- ¹¹⁶ Meldebuch der Gemeinde Wennigsen (Deister) 1933-1941, Eintrag unter Buchstabe R vom 01.09.1937
Jehovas Zeugen, Archiv Zentraleuropa, Selters (Taunus), E-Mail vom 13.01.2022
- ¹¹⁷ Boris Erchenbrecher, Beratungsstelle für Sinti und Roma Hannover, E-Mail vom 10.03.2020;
- ¹¹⁸ Fremd im eigenen Land : Sinti und Roma in Niedersachsen nach dem Holocaust.
https://www.frsh.de/fileadmin/schlepper/schl_50/s50_37-40.pdf
- ¹¹⁹ Anordnung 67/I des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums,
<https://www.degruyter.com/database/NDK/entry/NO01122/html?lang=de>,
Wikipedia, Stichwort *Lebensborn*, Abschnitt *Kinderverschleppung*,
<https://de.wikipedia.org/wiki/Lebensborn#Kinderverschleppung>
- ¹²⁰ Wikipedia, Stichwort *Deister-Leine-Zeitung*, <https://de.wikipedia.org/wiki/Deister-Leine-Zeitung>
- ¹²¹ Michael Wittich, Vermerk vom 24.09.2018;
Öffentliche Niederschrift zur Sitzung des Ortsrates Wennigsen am 26.09.2018, Seite 3,
https://wennigsen.ratsinfomanagement.net/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZdy6ekv-s6229DDjnTaPMNzvV_UHoSNWs25l2Wug1spb/Oeffentliche_Niederschrift_Ortsrat_Wennigsen_26.09.2018.pdf
- ¹²² Öffentliche Niederschrift zur Sitzung des Rates der Gemeinde Wennigsen (Deister) am 19.09.2019, Seite 13 f.,
https://wennigsen.ratsinfomanagement.net/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZQcEDEhYLCtQT7L4ineJOM0TUPjd-NS99NJqzjonxvrf/Oeffentliche_Niederschrift_Rat_der_Gemeinde_Wennigsen_19.09.2019.pdf
- ¹²³ HAZ vom 21./22.06.2022, Wennigsen-Seite,
<https://www.haz.de/lokales/umland/wennigsen/wennigsen-stolpersteine-fuer-laya-und-adolf-semler-in-neustadtstrasse-O3VN6QE4IUBFK7S2OP2Q7JJEI.html>
HAZ vom 26./27.06.2022, Wennigsen-Seite,
<https://www.haz.de/lokales/umland/wennigsen/wennigsen-enkelin-von-holocaustueberlebenden-traegt-sich-ins-goldene-buch-ein-IGSA2MK32EFYI2VTJJ7UCAROOM.html>
Calenberger Online News vom 29.06.2022, <https://www.con-nect.de/suche/nachricht/ich-muss-beim-erzaehlen-immer-weinen-gemeinde-verlegt-mit-nachfahren-stolpersteine>
Calenberger Online News vom 01.07.2022, <https://www.con-nect.de/suche/nachricht/nachfahren-von-holocaust-ueberlebenden-tragen-sich-in-das-goldene-buch-der-gemeinde-ein>
ABC listen, Laya's Way Home Part 1, <https://www.abc.net.au/listen/programs/the-history-listen/the-history-listen-layas-way-home/102441130>
ABC listen, Laya's Way Home Part 2, <https://www.abc.net.au/listen/programs/the-history-listen/the-history-listen-layas-way-home/102471276>
Website Laya's Way Home, <https://www.layaswayhome.com/>
- ¹²⁴ HAZ vom 19.07.2022, Seite 8, <https://www.haz.de/lokales/hannover/hannover-kinder-der-hitler-attentaeter-des-20-juli-sprechen-mit-jugendlichen-KWHBJ7NMOPL3PKRIO7YXH6H6QU.html>
Website *Stiftung 20. Juli 1944*, Aktivitäten, <https://www.stiftung-20-juli-1944.de/aktivitaeten/kinder-des-widerstands-treffen-schulerinnen-und-schuler>